

Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Beitung

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnementspreis pränumerando 34 M. 50 Pf. mit Votenlohn 36 M.

Auswärtige

abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für 36 M. pro Quartal bei freier Zustellung.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unterlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:

An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.

Anzeigen werden für den Raum einer Kolonellspalte von Abonnenten mit 2,00 M., von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 3,00 M. berechnet. Reklamen für die Zeit 8,00 M., Auswärtige 12,00 M. die Zeile bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.

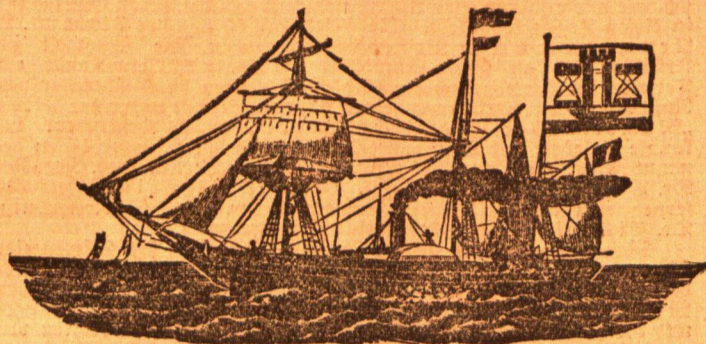
Einiger Rabatt kann im Konkursfälle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann bewirkt werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.

Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.

Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit.

Belag-Exemplare kosten 1 M.

Fernsprechnummern: 26 und 28.



nr. 93

Memel, Freitag, den 21. April 1922

74. Jahrgang

Gruste Krisenstimmung in Genua

Vermittlungsaktion Schanzers — Die Auswege — Eine angedeutete Annullierung abgelehnt

Ms. Berlin, 20. April. (Priv.-Tel.)

Die deutsche Antwortnote ist in Genua nicht mehr, wie zunächst beabsichtigt war, am gestrigen Tage überreicht worden, die Annahme mit den alliierten Vertretern ist aber dauernd aufrecht erhalten worden, und man darf annehmen, daß der Text der deutschen Note in Fühlung sowohl mit den Russen, wie auch in gewissem Grade mit den Alliierten abgefaßt werden wird. Ob die Überreichung heute erfolgen wird, scheint auch noch zweifelhaft zu sein. Die von verschiedenen Blättern verbreitete Nachricht, wonach eine deutsche Abordnung sich bereit erklärt haben soll, auf den Vertrag mit Rußland zu verzichten, sind, wie von deutscher zureichender Seite mitgeteilt wird, falsch, ebenso diejenigen Nachrichten, die von einer Uneinigkeit in der deutschen Delegation wissen lassen. Die Delegation ist vollkommen einig; eine

Zurückziehung des Vertrags kommt nicht in Frage.

Wie nunmehr gemeldet wird, ersuchte heute mittag der italienische Außenminister Schanzer die deutsche Delegation, ihre Antwort nicht fertigzustellen und nicht abzuschicken, ehe er Gelegenheit gehabt habe, noch einmal mit Dr. Rathenau Rücksprache zu nehmen. Dr. Rathenau begab sich infolgedessen unmittelbar nach diesem Telefonsprache mit Schanzer. Meldungen über das Ergebnis der neuen Vermittlungsaktion liegen bislang nicht vor. In den Delegationen der Alliierten bezeichnet man die Spannung noch immer als betrüblich und sieht die Situation als fast unverändert an. Man muß nach wie vor mit einem

plötzlichen Aufstiegen der Konferenz

rechnen, wenn es nicht gelingt, zu einem die Alliierten befriedigenden Abkommen zu gelangen. Wie man dies aber erreichen könnte, ist in unabweislichen Worten nicht gesagt. Man läßt nur immer wieder durchblicken, daß die Annullierung des deutsch-russischen Vertrages den Konflikt am gründlichsten aus der Welt schaffen würde.

Die Annullierung des Vertrages hat der Reichsminister Lloyd George gegenüber bereits gestern als unmöglich bezeichnet und an diesem Standpunkt der deutschen Delegation hat sich nichts geändert. Selbst wenn Deutschland wollte — und es will nicht — könnte es den Vertrag nicht einseitig aufgeben, sondern nur im Einvernehmen mit dem russischen Gegenkontrahenten. Daß die Sowjetregierung aber nicht daran denkt, auf den Vertrag zu verzichten, hat Schlichterin auf eine rein formelle Angelegenheit des Reichsanzlers gestern abend mit Entschiedenheit betont. Ein Ausweg, der in anderen Meldungen angedeutet wird, würde darin bestehen, den deutsch-russischen Vertrag in das Gesamtabkommen über die europäischen Beziehungen aufzunehmen, welches die Arbeiten der Konferenz krönen soll. Was weitere Teilnahme Deutschlands an den Verhandlungen zur russischen Kommission angeht, so ist anzunehmen, daß Deutschland eine Teilnahme an diesen Arbeiten zu verzichten bereit ist, soweit es diejenigen Fragen betrifft, die durch den deutsch-russischen Vertrag bereits erledigt sind. Jedoch wünscht Deutschland an den übrigen Arbeiten der politischen Kommission, soweit diese nicht nur russische Angelegenheiten betreffen, weiter teilzunehmen, und es wird dem Standpunkt einnehmen, daß sein Interesse an diesen Arbeiten der russischen Kommission nicht erlöschen wird.

Im übrigen dürfen die Russen heute den Alliierten ihre

Antwort auf das Londoner Memorandum

erreichten. Ueber den Inhalt dieser russischen Antwort meldet das „Berl. Tagebl.“ folgende Einzelheiten: Das Memorandum ist ein langes Buch, das in großer Ausführlichkeit alle Schäden aufzählt, die Rußland durch den von den Alliierten geführten Bürgerkrieg und die Blockade erlitten hat. Insbesondere wird auf den Verlust von Mensch und Vieh, die Verwüstungen im Gebiete von Archangelsk und die Zerstörung von Fabriken hingewiesen. Das Memorandum arbeitet aber nicht nur mit präzisen Ziffern, sondern meldet den Anspruch auf die Vergütung dieser Schäden prinzipiell an. Ferner gibt Rußland seine Verpflichtung an, seine Vorkriegsschulden zu bezahlen, verlangt für diesen Zweck ein Moratorium und Kredite.

Gesprächungen zur Feststellung der Antwort

Mittwoch abend fand eine Sitzung der in Genua anwesenden Mitglieder der Reichsregierung statt, in welcher über die Art und Weise der Signatur der Antwort entschieden wurde. In Anbetracht der Wichtigkeit der Sache verhandelten die Mitglieder in dieser Sitzung über die Art und Weise der Signatur der Antwort. In dieser Sitzung gab der Reichsminister Rathenau ein Bild der politischen Lage.

Wirth und Rathenau hatten mit Lloyd George der Villa Albertis eine zweistündige Besprechung, die Lloyd George angeregt hatte. Das Gespräch drehte sich hauptsächlich um den Vorschlag der Geheimhaltung, der in der Note der Alliierten den Deutschen gemacht wird. Rathenau legte die Vorgehensweise des Vertrages dar, wie sie vom Ministerialdirektor v. Malchowsky den Pressevertretern mitgeteilt worden ist. Lloyd George soll der deutschen Delegation andeutungsweise die Annullierung des deutsch-russischen Vertrags nahegelegt haben, oder aber ihr Ausweichen auf der politischen Unterkommission. Wie die Blätter bemerken, kann Deutschland, wenn es sich moralisch herabwürdigen und sich vertragsunfähig zu zeigen, seine Unterzeichnung nicht zurückziehen. Die Blätter sehen eine Möglichkeit zur Lösung der Frage darin, den Vertrag in die zwischen den Alliierten und Rußland zu schließenden Abmachungen einzufügen.

Frankreich und der deutsch-russische Vertrag

* Paris, 19. April. (Tel.) „Savas“ meldet: Im Laufe des Tages erteilte Poincaré dem ersten Delegierten Frankreichs bei der Reparationskommission, Dubois, Weisungen, um die Kommission offiziell von dem Bestehen des deutsch-russischen Vertrages in Kenntnis zu setzen und daraus die Folgerungen zu ziehen, die die Lage erfordert. Ferner ersuchte der Ministerpräsident alle alliierten Regierungen, sich der französischen Regierung anzuschließen und das deutsch-russische Abkommen der Vorkonferenz vorzulegen. Da der Einspruch der Alliierten nur an die deutsche Abordnung gerichtet ist, da sie die größere Verantwortung bei dem Zwischenfall trägt, stehen die Verhandlungen mit den Sowjetdelegierten vor der Wiederaufnahme. Die französische Regierung widerlegt sich dem zunächst und ist der Ansicht, daß die Beratungen mit den Delegierten Moskaus nur fortgesetzt werden können, wenn diese sich bereit zeigen, den Bedingungen von Cannes zuzustimmen. Wenn aber die Bevollmächtigten Moskaus zu einem Abkommen mit den Alliierten kommen wollen, müßten sie im voraus darauf verzichten, in dieses Abkommen Bestimmungen aufzunehmen, wie sie im Vertrag mit Deutschland enthalten sind. Im Falle sie ihre Forderung aufrecht erhalten, würde die französische Abordnung ihre Mitarbeit auf der Konferenz für die Prüfung der russischen Frage einstellen. Die französische Regierung hat immer angegeben, daß sie keine Ausnahmen von den Bestimmungen von Cannes zulassen würde.

Die Entente-Einwendungen

Von zuständiger deutscher Stelle wird mitgeteilt: Die Einwendungen der einladenden Mächte in Genua gegen den deutsch-russischen Vertrag bestehen im wesentlichen aus folgenden Punkten:

1. Es läge eine Sonderaktion Deutschlands vor. — Sonderverhandlungen wurden aber zunächst unter Nichtbeteiligung Deutschlands von anderer Seite eingeleitet. Um Schädigungen zu vermeiden, mußten wir mit Rußland das Abkommen abschließen.

2. Der Reichsminister Lloyd George hat das Londoner Ultimatum in der ersten Sitzung der ersten Kommission ohne Widerspruch als Verhandlungsbasis angenommen. — Das Memorandum wurde aber in dieser Sitzung nur verteilt. Die Russen erklärten, daß sie es nicht kennen. Es wurde auch erklärt, daß das Memorandum die Regierungen nicht binde. irgend eine Erklärung wurde von Deutschland nicht abgegeben.

3. In den Resolutionen von Cannes sei als Voraussetzung für die Genua-Konferenz festgesetzt worden, daß Rußland die Sozialisierungsschäden anerkenne. Diese Resolutionen von Cannes wären vom Reichsminister angenommen worden. — Einerseits aber hat in dem zwischen Deutschland und Rußland geschlossenen Vertrag Rußland in Form der Aufrechnung die Sozialisierungsschäden ausdrücklich anerkannt, andererseits auf die Schäden, die Deutschland nicht bezahlt hatte, verzichtet. Außerdem ist in dem Vertrag ausdrücklich vorgesehen, daß, wenn Rußland mit einem anderen Staat ein Abkommen schließt, in dem es sich zur Entschädigung für Sozialisierungsschäden verpflichtet, diese Entschädigungen analog an Deutschland zu zahlen seien. Prinzipiell wurde also eine entschädigungslose Sozialisierung nicht festgelegt.

4. Der Vertrag enthalte eine Verletzung des Artikels 260 des Versailler Vertrages. Wir hätten durch den Verzicht auf die Sozialisierungsschäden Rechte entwertet, die wir auf die Reparationskommission übertragen müßten. Aber diejenigen deutschen Rechte, die nach unserer Auffassung unter Artikel 260 fallen, sind längst auf die Reparationskommission übertragen worden, und der von Deutschland ausgesprochene Verzicht ist ohne Einfluß auf diese Rechte, da sie im Augenblick des Verzichts keine deutschen Rechte mehr darstellten. Wenn die Alliierten Rußland gegenüber auf die Geltendmachung dieser Ansprüche verzichten, dann können sie sich nicht beschweren. Geben sie aber ihre Ansprüche durch, dann fällt die Wirkung des deutschen Verzichts weg. Der Vertrag von Rapallo verletzt also den Vertrag von Versailles nicht.

Rußland zu Weiterverhandlungen bereit

Wie das „Berl. Tagebl.“ meldet, ist die Antwort Lenins auf die Rückfrage der russischen Delegation nach Moskau gestern in Genua eingetroffen. Litwinow erklärte den Pressevertretern, daß die russische Delegation auf Grund der Antwort nunmehr bereit sei, die Verhandlungen in der Villa Albertis oder in der politischen Unterkommission fortzusetzen.

*

Die „Times“ nennen in einem Leitartikel den deutsch-russischen Vertrag die unheilvolle Allianz. Der Vertrag sei das Ergebnis der feilen Entschlossenheit der deutschen Volkswirtschaften, den verfeindeten Kampf gegen die Alliierten fortzusetzen, bis der Tag kommt, an dem sie es offen tun könnten. Gegenüber der deutsch-russischen Kombination gebe es nur einen Weg für die Alliierten, noch fester zusammenzutreten, als sie es bisher getan haben.

Für eilige Leser

Reichsminister Dr. Wirth erklärte Lloyd George gegenüber, daß eine Annullierung des deutsch-russischen Vertrages unmöglich sei.

Der italienische Außenminister Schanzer hat in dem durch den Abschluß des deutsch-russischen Vertrags hervorgerufenen Konflikt in Genua eine Vermittlungsaktion eingeleitet.

Frankreich verlangt, daß das deutsch-russische Abkommen der Vorkonferenz vorgelegt werden soll.

In Deutschland wird eine neue Erhöhung der Beamtenegehälter erwogen.

Die Sanierung der deutschen Reichseisenbahnen

Ein Gutachten des Reichsverbandes der Deutschen Industrie

Bei den Besprechungen, die der Reichsverband der deutschen Industrie im Herbst v. J. mit dem Reichskanzler über die Finanznot des Reiches hatte, war von ihm die Forderung erhoben, die deutsche Wirtschaft von unproduktiven Ausgaben zu entlasten. Die Industrie hatte in diesem Zusammenhang ganz besonders auf die Notwendigkeit einer Sanierung der Eisenbahnen hingewiesen. Die Beseitigung ihres Defizits und die Steigerung ihrer Leistungsfähigkeit war als Vorbedingung für jede Gesundungsmöglichkeit der deutschen Volkswirtschaft bezeichnet worden. Der Reichsverband der deutschen Industrie hat nunmehr die dazwischen liegenden Monate benutzt, um von einer Kommission hervorragender Eisenbahnsachverständiger und Wirtschaftssachverständiger ein Gutachten über die Lage der Reichseisenbahnen und die Möglichkeit ihrer Sanierung ausarbeiten zu lassen.

Das Gutachten gibt in einem mit reichhaltigem statistischem Material versehenen Teil zunächst einen Ueberblick über die jetzige Lage der Reichseisenbahnen. Die schlechte finanzielle Entwicklung, das Sinken des Leistungsgrades, die gewaltige Zunahme des Personalbestandes bei gleichzeitig erheblicher zurückgehender Betriebsleistung sind in ihm eine eingehende Behandlung. Als Ursachen für die heutige Verlustwirtschaft der deutschen Reichseisenbahnen bezeichnen die Sachverständigen die mangelhafte Ausnutzung des mechanischen und personellen Apparates, die daraus resultierende Behinderung des Verkehrs, die in den Wagengestaltungsziffern ihren überzeugenden Ausdruck findet, und die falsche Finanzpolitik, die die Ausgaben ohne Deckung vielfach mit rückwirkender Kraft belastete, während die Einnahmen erst durch zu zögernde und dann durch zu sprunghafte Tarifserhöhungen ungünstig beeinflusst wurden.

Die Sachverständigen sehen sich dann in eingehender Weise mit den Sanierungsplänen der Reichsregierung auseinander. Sie kommen zu dem Urteil, daß weder die von der Reichsverkehrsverwaltung als Hauptmittel angewandte mechanische Anpassung der Tarife an die Eisenbahnleistungen, noch das von ihr geplante Arbeitszeitgesetz und die Eisenbahnfinanzgesetz geeignet sind, eine tatsächliche Gesundung der deutschen Eisenbahnen herbeizuführen. Die Tarifserhöhungen führen nach ihrer Ansicht der heute angewendeten Form nur neue Teuerungswellen herbei und wirken sich in vermehrter Inflation aus, wodurch wiederum das Gleichgewicht des Eisenbahnverkehrs ins Wanken gebracht werden muß. Das Eisenbahnfinanzgesetz reicht nach der Meinung der Sachverständigen nicht aus, um das in ihm ausgesprochene Ziel, nämlich die Trennung der Eisenbahnfinanzierung vom allgemeinen Reichshaushalt, die Entpolitisierung der Bahnen und die Einführung kaufmännischen Geistes in die Verwaltung zu erreichen.

Den von ihnen als unzureichend und unzureichend abgelehnten Reformversuchen der Reichsverkehrsverwaltung stellen die Sachverständigen eigene positive Vorschläge gegenüber, denen der Gedanke zugrunde liegt, daß die Träger der Volkswirtschaft, deren Wohl und Wehe von dem Gedeih des Verkehrswehens abhängt, in erster Linie berufen sind, den maßgebenden Einfluß auf das Eisenbahnwesen auszuüben.

Die Sachverständigen sind zu der Ueberzeugung gekommen, daß eine wahre Gesundung des deutschen Eisenbahnwesens ohne Ueberführung desselben in eine gemeinwirtschaftliche Aktiengesellschaft, deren Anteilseigner die Berufsklassen, Landwirtschaft, Handel, Industrie und Handwerk, außerdem die Gewerkschaften und Kommunalverbände, daneben auch das Reich und die Länder sein sollen, nicht möglich ist. Auch eine Beteiligung der Eisenbahnbeamten und Arbeiter ist vorgesehen. Am Gemium der Gesellschaft sollen das Reich und die früheren Eisenbahnländer besonders beteiligt werden. Die Organisation der Gesellschaft ist so getroffen, daß das ganze Reichseisenbahnwesen etwa in 8 mit weitgehender Selbständigkeit ausgestattete Generaldirektionen zerfällt, die ihrerseits in einer Hauptverwaltung zusammengefaßt werden. Die in dem Gutachten ausführlich behandelte Organisation bietet die Sicherheit dafür, daß tatsächlich ein neuer Geist in den Eisenbahnbetrieb einzieht und die bürokratische Verwaltung durch eine bewegliche, nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten arbeitende Verwaltung ersetzt wird.

Wenn auch schon in der von den Sachverständigen vorausgeschlagenen Zusammenfassung der Gesellschaft aus den Erwerbstätigen, die ja an niedrigen Tarifen ein größeres Interesse haben als an der Gewinnerzielung aus dem Eisenbahnverkehr, die Gewähr liegt, daß unbillige Tarifserhöhungen unterbleiben werden, so geben die Sachverständigen dann doch noch weiter und behalten dem Reich ein besonderes Aufsichtsrecht darüber vor. Als neuen Gedanken bringen sie in diesem Zusammenhang die Einrichtung eines besonderen Tarifgerichts. In Anlehnung an das amerikanische Vorbild schlagen sie vor, das Reichswirtschaftsgericht als unparteiischen Gerichtshof darüber einzusetzen.

Das Gutachten betont im übrigen, daß auch in der neuen Form die wohlverordneten Rechte der Beamten erhalten werden sollen, und daß das neue Unternehmen der gerade bei den Eisenbahnbeamten besonders stark herrschenden Wohnungsnot durch großzügige Siedlungstätigkeit steuern soll.

In dem finanziellen Teil, der das Gutachten abschließt, ist der Vorschlag bemerkenswert, den Anteilseignern nur eine mäßige Kapitalverzinsung von 6 Prozent zu gewähren und den darüber hinaus zur Verteilung gelangenden Gewinn hälftig dem Reich und den Eisenbahnländern, hälftig den Anteilseignern zu geben.

Die von rein sachmännischen Erwägungen geleiteten Ausführungen des Gutachtens spielen in der Feststellung, daß die Reorganisation der deutschen Volkswirtschaft nur gute kommen und die Entwicklung ungehindert von äußerem Druck vor sich gehen kann. Gestützt auf die Wiederherstellung des deutschen Verkehrswehens, so wird sie von gegenseitigem Einfluß auf den Wiederaufbau der gesamten europäischen Wirtschaft sein.

Vorgeschichte des deutsch-russischen Vertrags

Zur Begründung des deutschen Abkommens mit Rußland gab, wie die Berliner Blätter aus Genoa melden, der Leiter der Abteilung des Auswärtigen Amtes, Ministerialdirektor v. Malchahn, folgende Erklärung ab:

Als man der deutschen Delegation das Londoner Memorandum vorlegte, haben wir sofort erklärt, daß uns drei Punkte darin unannehmbar schienen. Der erste Punkt ist der Artikel 6, der bedeutet, daß Deutschland Rußland oder einem Dritten, der an die Stelle Rußlands tritt, für die Kriegsschädigungen, die Rußland auf Grund des Versailler Vertrages hätte fordern können, zur Verfügung stehen müsse. Der zweite unannehmbar Punkt war der Artikel der zweiten Beilage, nach dem alle industriellen Unternehmungen, die am 1. März 1917 in Rußland unter ausländischer Leitung standen, als ausländische Unternehmungen hätten betrachtet werden sollen. Da zu diesem Zeitpunkt infolge des Krieges kein Unternehmen in Rußland eine deutsche Verwaltung aufweisen konnte, so läßt dies praktisch dem Ausschluß der deutschen aus dem Kreise derjenigen ausländischen Industrien in Rußland gleich, die eine besondere Behandlung durch die Sowjetregierung erfahren sollten. Der dritte Punkt war der Artikel 15 der zweiten Beilage, der festsetzt, daß alle vor dem 2. September 1917 in Rußland vollzogenen Enteignungen in Kraft bleiben sollen. Diese Enteignungen betreffen fast ausschließlich deutsche Unternehmungen.

Deutschland war also auf Grund dieses Memorandums von allen Vorteilen ausgeschlossen, die ein eventuelles Abkommen mit der Sowjetregierung gebracht hätte. Diese Eindrücke der deutschen Delegation sind den anderen Delegationen ausführlich zur Kenntnis gebracht worden und es ist dem Mitglied einer fremden Delegation erklärt worden, daß Deutschland sich verpflichtet fühle, die Drohungen des Memorandums durch direkte Verhandlungen mit den Russen zu parieren. Am Freitag abend kam der Presseschef der italienischen Delegation, Giannini, zu der deutschen Delegation und berichtete über die Besprechungen zwischen Rußland und der Entente, die hinter verschlossenen Türen stattgefunden hatten. Giannini fügte hinzu, daß er die Aufgabe habe, die Ansicht der deutschen Delegation über das Memorandum zu erfahren. Es wurde ihm darauf von den Deutschen erklärt: 1. Solange die drei erwähnten Punkte aufrechterhalten bleiben, können wir zu diesem Memorandum keine Stellung nehmen. 2. Wenn die Verhandlungen mit den Russen ohne uns fortgesetzt werden sollten, so würden wir in unserem Interesse gezwungen sein, uns anderweitig zu sichern. Am Sonnabend abend brachten verschiedene Berichterstatter der deutschen Delegation die Nachricht, daß das Uebereinkommen zwischen Rußland und den Ententemächten bereits erzielt worden sei. Nunmehr beschloß die deutsche Delegation, die russische Delegation um eine Zusammenkunft für den nächsten Tag zu ersuchen. Das Zusammenkommen fand am Ostermontag in Rapallo statt. Nach sehr kurzer Dauer wurde der bereits in Berlin vorbereitete Vertrag unterzeichnet.

Russische Eisenbahn-Bestellung in Deutschland

Wie die Moskauer „Iswestija“ melden, hat die russische Regierung in Deutschland zehn elektrische Eisenbahnzüge nach dem System des Ingenieurs Machonin bestellt.

Vorbereitung eines deutsch-finnischen Handelsabkommens

* Helsinki, 19. April. Nach hier eintreffenden Nachrichten sind in Berlin die Verhandlungen über ein Handelsabkommen zwischen Deutschland und Finnland eröffnet worden. Sie nehmen einen außerordentlich günstigen Verlauf und dürften schon bald zu einem Abschluß kommen. Sie beziehen sich auf eine Regelung des Handelsverkehrs, der Schiffsgebühren, des Schutzes der Warenmuster, der Beseitigung von Zöllen und Grenzschwierigkeiten und leihen einen besonderen finnisch-deutschen Konventionsvertrag vor. Das paraphierte Abkommen wird dem Präsidenten der Republik zur Ratifizierung vorgelegt werden, der sodann auch den Handelsvertrag zwischen Finnland und Frankreich ratifiziert hat.

Die Münchener Konferenz der Völkerbundliga

* München, 19. April. Wie die „München-Augsburger Abendzeitung“ erfährt, steht auf der zur Zeit in München tagenden Konferenz der Völkerbundliga zur Erörterung der Schuld der nationalen Minderheiten. Den Vorsitz führt der Engländer D. C. D. Deussen. Deutschland ist vertreten durch den Grafen Bernstorff. Außerdem sind Österreich, Ungarn, England, Frankreich, Italien, Schweiz, Holland, Belgien, Tschechien, Polen, Serbien und Rumänien sowie Griechenland vertreten. Es soll den Vertretern der nationalen Minderheiten gestattet sein, ihre Klagen über Unterdrückung ihrer Rechte vorzutragen und durch Zeugen zu beweisen. Die Verhandlungen gehen unter Aufsicht der Presse vor sich.

Kapp unterzieht sich einer Augenoperation

* Berlin, 20. April. (Tel.) Einer Meldung des „Vorwärts“ aus Leipzig zufolge ergab die in der Leipziger Universitätsklinik vorgenommene Untersuchung Kapps, daß er an einer Augenkrankheit leidet, die eine Operation notwendig macht. Kapp wird unter Aufsicht der Unterabteilung dem Krankenhaus übergeben.

Zum Verschwinden Justizrat Gänßlers

* München, 19. April. (Tel.) Aus einer Meldung der „Staats-Zeitung“ liegen Anzeichen vor, daß der verschwundene Münchener Justizrat Gänßler nicht aus dem Leben geschieden ist. Es konnte festgestellt werden, daß Gänßler stark benachteiligt wurde, so daß die Schulsumme wesentlich zusammenschumpft. Dr. Kraft, der Erfinder des Radio-Serums gegen Krebs, dem Gänßler unbedenklich Plankontakte gab, wird beschuldigt, hauptsächlich auf dem Zusammenbruch Gänßlers beigetragen zu haben.

Neue Gehaltsforderungen der deutschen Beamten

Es. Berlin, 20. April. (Priv.-Tel.) Im Reichsfinanzministerium haben gestern vormittag Besprechungen über die Frage einer neuen Erhöhung der Beamtengehälter begonnen, da infolge der unangenehm wachsenden Teuerung in nicht allzu ferner Zeit die Spitzenorganisationen der Beamten und Staatsbediensteten mit neuen materiellen Forderungen an die Regierung herantreten werden. An diese Konferenz wird sich eine Zusammenkunft der Finanzminister der Länder anschließen, die wahrscheinlich in Süddeutschland stattfinden dürfte.

* Neue Lohnerhöhungen der Berliner städtischen Arbeiter. Aus Berlin meldet uns ein Drahtbericht: Die Verhandlungen vor dem Schiedsgericht im Reichsarbeitsministerium über die Lohnforderungen der städtischen Arbeiter und über die Abänderungsvorschläge des Berliner Magistrats für den neuen Mantelvertrag wurden Karfreitag abend durch Verkündung eines Schiedsspruchs beendet. Beim Lohnsatz bringt er die höchste Steigerung, die bisher bei einem Schiedsspruch zu verzeichnen war, nämlich eine Erhöhung von rund 3,50 Mark pro Stunde für April und weitere 50 Pfg. für Mai. Wie die Blätter hören, wird infolge dieses Schiedsspruchs der Magistrat der Stadtverordnetenversammlung eine entsprechende Erhöhung der Werkstarife vorschlagen.

* Neue Regelung der deutschen Bergarbeiterlöhne. Unter Leitung des Reichsarbeitsministeriums fanden in Berlin am 19. April Verhandlungen zur Regelung der Lohnbezüge der Bergarbeiter statt. Der Schiedsspruch, der die Löhne vom 20. April ab festsetzt und die Regelung bis Ende Mai vorsieht, wurde Donnerstag vormittag in einer Konferenz der vier Bergarbeiter-Organisationen, die im Reichstag zusammengetreten waren, mit überwältigender Mehrheit angenommen.

* Die südbayerische Metallarbeiterchaft hat, nach einer Meldung des „Tagesblattes“ aus Augsburg, in einer Urabstimmung die 48stündige Arbeitswoche mit erhöhtem Lohnzuschlag abgelehnt.

General Degoutte Oberkommandierender der französischen Besatzungskreiskräfte

Wie Berliner Blätter melden, ist der Oberkommandierende der französischen Rheinarmee, General Degoutte, zum Oberkommandierenden der gesamten in Deutschland stehenden französischen Besatzungsstruppen ernannt worden. Ihm sind auch die Truppen in Oberschlesien und Memel unmittelbar unterstellt. Diese erhalten in Zukunft ihre gesamten Befehle durch das Oberkommando in Mainz unmittelbar.

Industrielle Ausbeutung des Schwenzeler Moors

Zur industriellen Ausbeutung des Schwenzeler Moors hat sich, wie wir erfahren, eine Aktiengesellschaft gebildet, deren Eintragung in diesen Tagen bevorsteht. Die Gesellschaft ist aus der Firma M. L. Neumann & Co. in Kroschen hervorgegangen, die seinerzeit im Frühjahr 1918 auf ihrem Grundstück am König-Wilhelm-Kanal ein Torfwerk errichtete. Nach eingehenden Versuchen durch Chemiker von Ruf kam es zur Gründung einer Aktiengesellschaft unter der Firma „Memelländer Chemische Werke“, dessen Aufsichtsrat bekannte Gelehrte und Moorfachverständige angehören, unter denen genannt seien: Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. R. A. H. Berlin, Geh. Reg.-Rat Dr. Beylichlag-Berlin, Konjul Gustav Kreienbink-Deimold; ferner seien genannt Meiner Hermann Domschelt-Charlottenburg, Dr. Eichhoff von der Handelskammer Berlin.

Man will — so wird uns geschrieben — den Torf des Schwenzeler Moors nach dem Prinzip der trockenen Destillation ausbeuten, wie dies bereits seit dem Jahre 1910 in den ostpreussischen Mooren geschieht. Zwei derartige dortige Etablissements, die Schweger und die Wiesmoorzentrale, haben heute eine Jahresproduktion von rund 100 000 Tons Torf.

Die Verwertung geschieht derartig, daß der Rohstoff maschinell gewonnen, durch Pressen in Sodens geformt, einem Verkohlungsapparat zugeführt wird; die abgegangenen Destillationsgase werden zu Teeren, Schwefelstoff (künstl. Dünger) und Paraffin und Methylnalkohol aufgearbeitet; die festen Rückstände des Torfes, der Koks, bilden ein hochwertiges Brennmaterial und dort einen bedeutenden Ertrag der Holzindustrie für die Hüttenindustrie. Die undestillierbaren Abgase werden durch Gasfraktionsmaschinen in elektrische Energie umgesetzt und durch Ueberlandzentralen weiten Kreisen nutzbar gemacht. Soweit die Mengen an undestillierbaren Abgallen nicht vorhanden sind, wird Koksgrus und Koks mit für die Gaszeugung vergast. Die Schweger Moorzentrale verfügt etwa über 5000 PS. und beliefert den ganzen Kreis Dsnabrid mit Energie, namentlich Wilhelmshafen mit seinem enormen Bedarf während des Krieges wurde voll versorgt. Ueberhaupt hat das Kriegsende mit seiner außerordentlichen Steigerung der Preise für Brennstoffe, Teere, Dole, künstl. Dünger und Holzabfälle verbessert und erweitert auf die Torfdestillation eingewirkt, so daß heute schon durch die Koksverwertung allein die Rentabilität solcher Unternehmen außer jeder Frage gestellt wird.

Auch die Moore in Ostpreußen lassen sich in geeigneter Weise verwerten, namentlich wenn sie hochwertiger Torf von mindestens 4000 Wärmeinheiten enthalten. Einen solchen hochwertigen Torf von etwa 4500 Wärmeinheiten haben wir im Schwenzeler Moor. Dieser Torf gehört sogar zu den allerbesten Sorten. Das Schwenzeler Moor ist das einzige in Ostpreußen, das einen derartig hochwertigen Torf enthält. Die Destillation von lufttrockenen Rohstoff dieses Moores ergibt folgende Bestandteile: 0,22 Proz. Benzole, 0,25 Proz. Methylnalkohol, 8 Proz. Ur- oder Teeremperaturteer, 0,25 Proz. Ammoniak, 0,2 Proz. Paraffine und 95 Proz. Koks; dies sind die Hauptbestandteile, der Rest besteht in undestillierbaren Gasen und Torfschwelwasser; letzteres kann auch noch weiterverarbeitet werden.

Die Ausnutzung dieses Torfes ist wie folgt geplant: Der maschinell in Sodensform gewonnene Torf wird in einer auf Grund der neuesten Erfahrungen erbauten Verkohlungsanlage der Trockendestillation unterworfen. Aus den Destillationsgasen werden in der Hauptphase Teer, Paraffin und Stickstoff gewonnen; der Koks wird in seiner Rohform als hochwertiger Brennstoff von 7500 Wärmeinheiten zu Heiz- und ähnlichen Zwecken verwendet. Die Abgase werden in Gasturbinen bzw. Gasmaschinen in elektrische Energie für eine Ueberlandzentrale umgesetzt. Letztere soll mit etwa 2000 PS. ausgerüstet werden, sofern sich das Memelland beteiligt und die Anschaffung großer Kraftmaschinen dadurch ermöglicht wird. Ein Hochofenwerk soll der Koks für Gießereien ausnutzen, um aus schwedischem Eisenerz Maschinenbau- u. herzustellen. Das Stickstoffwerk in Verbindung mit einer Stickstoffanlage soll künstliche Düngemittel produzieren. Die chemische Abteilung wird die Bestandteile an Teer um handlungsfähig aufarbeiten; der Koksgrus wird mit den bei der Teerdestillation abfallenden bituminösen hochwertigen brennbaren Produkten in einer Bricketierungsanlage zu Bricketts verarbeitet.

Bei einer täglichen Produktion von etwa 60 Tons Rohmoor würde man erhalten (angrunde gelegt 300 Arbeitsstage pro Jahr): an Koks = 6000 Tons, Urteer = 1440 Tons, Ammoniak = 40 Tons, an Bricketts = 1000 Tons. Dazu kommen noch die Einnahmen für Teer, Paraffin, ferner die Einnahme für zirka 2 Millionen Kilowattstunden elektrischer Energie, die zum größten Teil aus den kostlosen Abgasen gewonnen werden. In dem Vorschlag ist das Anlagekapital mit zirka 10 000 000 Mark eingekalkuliert, da die gesamte brennbare Einrichtung ausreicht. Das Hochspannungsnetz sowie die Ortsnetze der einzelnen Gemeinden sollen durch Genossenschaften, die sich aus den einzelnen Kreisen des Memelgebiets zusammenschließen, errichtet werden. Diese Anlagen sind Eigentum der betr. Genossenschaften, von denen zu unterhalten, unterliegen jedoch für die Dauer des Lieferungsvertrages der Kontrolle und Verwaltung des Werkes. Die Genossenschaften bezah. die Gemeinden erhalten die elektrische Energie zu einem bestimmten Preise, sie selbst geben diese mit einem Aufpreis, der immerhin noch unter dem jetzigen Tagespreis liegen wird, an die Konsumenten weiter. Durch diesen Aufpreis können sie das Anlagekapital verzinsen und amortisieren.

Begebung deutscher Anleihen im Ausland

Washington, 20. April. (Priv.-Tel.) In hiesigen amtlichen Kreisen wird mitgeteilt, daß man keine Einwendungen dagegen zu machen hat, daß der Chef des Hauses Morgan an den Beratungen des internationalen Ausschusses teilnimmt, der in Paris eingesetzt wurde, um die Möglichkeit der Begebung deutscher Anleihen im Ausland zu prüfen. Obwohl keine gesetzliche Verpflichtung besteht, daß Morgan sich vor der Uebernahme seines Berateramtes des Einverständnisses der amerikanischen Regierung versicherte, nimmt man hier mit Bestimmtheit an, daß ihm, im Falle er mit amtlichen Stellen Fühlung nehmen sollte, der Rat erteilt werden wird, alles mitzuarbeiten. Ob er zu dieser Arbeit bereit ist, hat Morgan bisher noch nicht erklärt.

Eine Konferenz der deutschen Ernährungsminister

* Berlin, 20. April. (Tel.) Nach einer Meldung aus München begab sich der bayerische Landwirtschaftsminister nach Berlin, wo heute eine Konferenz der deutschen Ernährungsminister stattfindet. Die Konferenz wird sich vor allem mit der Frage der Kartoffelbewirtschaftung befassen.

Die Angliederung Wilnas an Polen

* Warschau, 19. April. Unter Teilnahme des Staatschefs Pilsudski und des Ministerpräsidenten Bonikowski sowie sämtlicher Minister, soweit sie nicht in Genoa weilen, fand in Wilna der Angliederungsakt des Wilna-Gebiets an Polen statt. Der Wilna-Feier blieben die Nationaldemokraten fern, die bereits vor drei Wochen eine Gegenfeier in Lublin veranstaltet hatten. Es wurde viel bemerkt, daß der Sejm-Marschall Trampczynski, obwohl er als parteilos gilt, seine Solidarität mit den Nationaldemokraten bekundete, indem er an der Feier in Lublin teilnahm und der Wilna-Feier fernblieb.

Wieder eine litauische Note

Die litauische Regierung hat eine Note an Polen gerichtet. Sie lehnt darin den polnischen Vorschlag ab, zwischen dem Wilna-Gebiet und Litauen eine vorläufige Grenzlinie zu vereinbaren. Diese Ablehnung wird durch Hinweis auf den Suwalki-Vertrag vom Oktober 1920 begründet, der die Zuweisung des Wilna-Gebiets an Litauen vorsah.

Neues vom Tage

Mehrere Lagerhäuser durch Großfeuer vernichtet

* Alsborg, 20. April. (Tel.) Letzte Nacht entzünd in ein haus am Hafen ein Brand, der durch Ueberlieferung auf ver andere Lagerhäuser sowie Holz- und Kohlenlager sich zu einer feuer entwickelte. Der Schaden wird auf zehn Millionen geschätzt.

Erkaiserin Rita bleibt in Funchal

* Paris, 20. April. (Tel.) Nach einer „Gavas“-Meldung Funchal demontiert die Erzherzogin Rita die Nachricht, daß die Ermächtigung erjucht habe, den gegenwärtigen Wohnsitz lassen, um nach der Insel Wight oder anderswohin zu gehen.

Ankunft der Beans-Fieger in St. Paul

* Rio de Janeiro, 20. April. (Tel.) Die portugiesischen die die Ueberlieferung des Atlantischen Ozeans verbinden, best augenblicklich auf der Felseninsel St. Paul (zwischen verdorbenen Inseln und der brasilianischen Küste). Sie baten scheidung des Fluges um einen neuen Apparat.

Wirbelsturm in Arkansas

Aus Newyork wird gemeldet, daß ein ungeheurer Wirbelsturm verschiedene Dörfer in Arkansas zerstörte. Mehrere hundert Verwundete sind zu beklagen.

Hotelbrand in Tokio

Das Hotel Imperial in Tokio, in dem sich Personen-Gefolge des Prinzen von Wales aufhielten, ist durch einen Brand völlig zerstört worden. Zwei Personen, unter anderem ehemalige griechische Konsul Miliareffu, sind verbrannt.

Auf die Ufer der Orinoco

Der beinahe hundertjährige Konflikt zwischen Kolumbien und Venezuela um den Besitz eines ausgedehnten Gebietes auf Seiten der Orinoco, das in den letzten Jahren durch die Kolonisierung und die Entdeckung reicher Petroleumfelder ein höchsten wirtschaftlichen Wert gewonnen hat, wird nunmehr durch einen Schiedsspruch des Schweizerischen Bundes endgültig beigelegt. Am 27. März hat der Schweizerische Bund den beiden Parteien eine vorläufige Entscheidung bekanntgegeben, die eine für Kolumbien günstige Lösung bedeutet. Die Abgrenzung des streitigen Gebietes wird an Ort und Stelle eine Schweizerische Kommission erfolgen, die sich zu diesem nach Südamerika begibt.

Letzte Provinzpost

* Königsberg, 19. April. [Die neugeschaffene werkskammer] für das östliche Preußen wurde am Mittwochabend der Vertreter fast sämtlicher Behörden nach Staatsregierung in Vertretung des am Ersteinen des Handelsministers durch den Oberpräsidenten Siehr verlängerten Ansprache zum Zusammenritt der ersten Vollversammlung eröffnet. In der Ansprache wurde ein Rückblick über die Entwicklung der Kammer der bisherigen einzelnen und zum Schluß der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Kammer durch die Pflege des Zugehörigkeitsgefühls dazu möge, dem ostpreussischen Handwerk die ihm gebührende Stellung im ostpreussischen Wirtschaftsleben zu schaffen und halten. Zum Vorsitzenden der neuen Kammer wurde wählender Mehrheit der langjährige bisherige Vorsitzende der Kammer gewählt und ihm der Titel Präsident verliehen.

* Elbing, 19. April. [Fünf Dörfer zur goldenenzeit geladen.] Unter recht eigenartigen Begleitumständen am 11. April d. J. der 82jährige Schneidermeister in Ellerswald, 3. Trift, und seine Gattin die goldene Jubilar hat 58 Jahre als Meister selbständig gearbeitet, daher in der Ehlinger Niederung eine sehr bekannte und Persönlichkeit, der sehr viel Achtung, Liebe und Vertrauen gebracht wurde. Aus diesem Grunde veranstaltete der Amt Gemeindevorsteher Vink in Ellerswald, 3. Trift, bei der ehrenwerten Kundgebung des R. eine Sammlung, die etwa 20 000 gab. Dieser Betrag sollte dem Jubelpaar als Ehrengabe reich werden, was der Jubelbräutigam aber ablehnte. anlaßte, daß die ganze Summe zu seiner Jubelfeier wurde. An dem Fest im Gasthaus Doells in Ellerswald, 3. Trift, teiligten sich 73 Familien aus den fünf Dörfern Ellerswald, 5. Trift, aus Groß- und Klein-Wiederau usw. Das Jubelpaar hoch geehrt.

Kleine Chronik

In der Nacht zum 10. April brannte das Wohngebäude des wirts Dlinga in Krakowischken, in dem sich auch ein wirtschaft mit Kolonialwarenhandlung befand, nieder. Mit sind größere Posten Roggen, Gerste, Hafer, Weizenmehl, Rog Erbsen, Kartoffeln, geräucherter Schweinefleisch und Schmalz samtwert von 56 000 Mark, ferner Kolonialwaren im Wert von 27 000 Mark, Möbel, Wäsche, Küchengeräte und Ledermaterial im Werte von ca. 322 000 Mark. Das Wohnhaus hatte einen von ca. 30 000 Mark. Es wird Brandversicherung angenommen. Von dem Streckenwärter auf der Eisenbahnstrecke Alledt erode in der Nähe des Wänterbaues Deuffen vom Soldat des Reiter-Regiments 2. Allenstein, Paul Gillmann der 4. Eskadron, geboren in Steinfelsen (Kr. Allenstein), gefunden. Der junge Mann, der sich auf der Rückkehr von urland nach Allenstein befand, ist über das Ziel seiner Reise hinausgefahren und verlor sich dann auf freier Strecke ab und wurde vom Juge erlöst und getötet.

Lozales

Memel, den 21. April

Der Seeschiffverkehr im Hafen von Memel Januar/März 1922

Im Monat Januar sind 43 Schiffe, enthaltend 40 374 Kubikmeter, eingetroffen.

Davon fuhren unter deutscher Flagge 27 Dampfer mit 21 800 Kubikmeter, unter memelländischer Flagge 1 Dampfer mit 1 000 Kubikmeter, unter schwedischer Flagge 5 Dampfer mit 3 981 Kubikmeter, unter norwegischer Flagge 6 Dampfer mit 8 892 Kubikmeter, unter französischer Flagge 1 mit 2 873 Kubikmeter, zusammen 40 Dampfer mit 37 695 Kubikmeter. polnischer Flagge 1 Motorsegler mit 302 Kubikmeter, unter litauischer 1 Motorsegler mit 278 Kubikmeter, unter deutscher Flagge 1 Segler Kubikmeter, zusammen 43 Schiffe mit 40 374 Kubikmeter netto.

Hier von liefen leer ein: 13 deutsche, 1 memelländischer, 4 norwegische und 1 französischer Dampfer. Der Verkehr wickelte sich zwischen Ost- und Nordseehäfen meiegend deutschen Häfen ab. Die eingetragenen Ladungen aus Ostseehäfen, Salz, einer Ladung Schweinefleisch und 2000 Holz, hier zur weiteren Kompletierung.

Ausgegangen sind im Januar 1922: 56 Dampfer mit 50 100 und 3 Segler mit 4 177 Kubikmeter, zusammen 59 Schiffe mit 54 277 netto.

Davon fuhren unter deutscher Flagge 40 Dampfer mit 30 100 unter memelländischer Flagge 2 Dampfer mit 1023 Kubikmeter, unter polnischer Flagge 1 Dampfer mit 1 639 Kubikmeter, unter norwegischer Dampfer mit 9 570 Kubikmeter, unter schwedischer Flagge 4 Dampfer mit 2 794 Kubikmeter, unter litauischer Flagge 1 Dampfer mit 2068 Kubikmeter, unter französischer Flagge 1 Dampfer mit 2 873 Kubikmeter, zusammen 56 mit 50 117 Kubikmeter, dann 1 polnischer, 1 dänischer und 1 Motorsegler mit zusammen 4 177 Kubikmeter, 4 Dampfer liefen leer aus; 59 Schiffe mit 54 294 Kubikmeter netto.

Ausgehende Ladungen vorwiegend Holz (Bretter, Bohlen, Holz, Sleepers, Schwellen und eichene Stäbe), Cellulose und 1 Ladung Leinwand.

Bestimmungsstätten: deutsche, dänische, holländische sowie Ost- und Nordseehäfen und der Ostküste Englands. Im Monat Februar 1922 sind in den Memeler Hafen zusammen 20 778 Kubikmeter, netto, eingetroffen. Davon unter deutscher Flagge 16 Dampfer mit zusammen 17 459 Kubikmeter, unter französischer Flagge 1 Dampfer mit 628 Kubikmeter, unter norwegischer 1 Dampfer mit 1 856 Kubikmeter, unter schwedischer Flagge 1 Dampfer mit 885 Kubikmeter, zusammen 19 Dampfer mit 20 778 Kubikmeter netto.

Hieron Kisten leer ein: 7 deutsche, 1 norwegischer, 1 schwedischer Dampfer (der Danziger Dampfer für Rothafen mit einer Ladung Roggen für Russland bestimmt).

Die eingebrachten Ladungen bestanden aus Schwefelkies, Zucker und Stroh.

Der Verkehr vorwiegend aus deutscher und russischen Dampfern. Ausgegangen sind im Monat März 1922: 10 Dampfer mit zusammen 12.318 Kbm. netto.

Davon fuhren unter deutscher Flagge 7 Dampfer mit zusammen 8878 Kbm., unter Danziger Flagge 1 Dampfer mit 628 Kbm., unter norwegischer Flagge 1 Dampfer mit 1856 Kbm., unter schwedischer Flagge 1 Dampfer mit 1156 Kbm., zusammen 10 Dampfer mit 12.318 Kubikmeter netto.

Ausgeführte Ladungen: Holz (eichene Stäbe, Schnittwaren, Sämlinge, Papier- und Grubenhölzer) und Cellulose.

Besimmungen: 1 Dampfer nach London, 1 nach Westküste Englands, 1 nach Calais; die übrigen nach dänischen und deutschen Häfen der Ostsee. Der Danziger Dampfer mit eingebrachter Ladung Roggen nach Windau.

Der Hafen von Memel war durch die Eisverhältnisse, wie alle Ostseehäfen, im Schiffsverkehr sehr behindert. Durch Eis war der Memeler Hafen gesperrt (geschlossen) vom 15. bis zum 17. März, sowie vom 21. bis einschließend 25. Februar.

Im Monat März 1922 sind 29 Dampfer, enthaltend 29.158 Kbm. netto, und 3 Segler mit zusammen 2386 Kbm. eingebracht. Im ganzen 32 Schiffe mit 31.544 Kbm. netto Raumbesatz.

Davon fuhren unter deutscher Flagge 22 Schiffe mit zusammen 21.431 Kubikmeter, unter memelländischer Flagge 1 Schiff mit 291 Kbm., unter Danziger Flagge 2 Schiffe mit zusammen 676 Kbm., unter schwedischer Flagge 3 Schiffe mit zusammen 3793 Kbm., unter dänischer Flagge 1 Schiff mit 1483 Kubikmeter, unter englischer Flagge 1 Schiff mit 758 Kbm., unter norwegischer Flagge 1 Schiff mit 858 Kbm., unter französischer Flagge 1 Schiff mit 2254 Kbm., zusammen 32 Schiffe mit 31.544 Kbm.

Eingebrachte Ladungen: Steinflohen; Zement, Salz, Heringe und Stroh. Der Verkehr wickelte sich vorwiegend zwischen deutschen Ost- und Nordseehäfen und Häfen der Ostküste Englands, sowie dänischen Häfen ab.

Ausgegangen sind im Monat März 1922: 37 Dampfer mit zusammen 36.968 Kubikmeter netto und 5 Segler mit zusammen 2821 Kbm. Im ganzen 42 Schiffe mit 39.789 Kbm. netto.

Hieron sind 5 Dampfer leer ausgelaufen nach finnländischen Häfen. Ausgeführte Ladungen vorwiegend Holz: (Schnittware, Papier- und Grubenhölzer, Sleepers und Schwellen), Flach, Cellulose, Abbrände und Stroh nach deutschen Ost- und Nordseehäfen.

[Personalnachricht.] Das Landesdirektorium hat den Studienassessor Heinrich Mehmel aus Düsseldorf zum Studienrat ernannt und ihm eine Oberlehrerstelle am hiesigen Lehrerseminar übertragen. Herr Mehmel hat heute den Dienstdienst am Lehrerseminar angetreten.

[Reginald Busse] ist von Städtischen Schauspielhaus entlassen. Er wird nach erfolgtem Gastspiel am Stadttheater in Danzig dort als 1. Baryton verpflichtet worden. Er gastierte, wie wir aus den Danziger Blättern ersehen, als André d'Guzon im Lustspiel „Die Fahrt ins Blaue“, das er am hiesigen Theater inszeniert hatte. Reginald Busse hat zwei Spielzeiten bei uns verbracht und war für die jetzt ablaufende Spielzeit als Spielleiter verpflichtet worden.

[Erleichterungen für den Versand von Frühgemüse.] Da frisches Gemüse, besonders bei wärmerem Wetter, seinen längeren Eisenbahntransport verdirbt, muß es in der Regel als Gültgut ausgegeben werden. Die Eisenbahnverwaltung gewährt deshalb seit dem 1. April bis 30. September für frische Feld- und Gartenfrüchte insofern eine erhebliche Frachtergünstigung, als bei Aufgabe dieser Güter als Gültgut nur die Fracht für gewöhnliche Frachttgut zu zahlen ist. Zum frischen Gemüse gehören: Frühe Bohnen, grüne Erbsen, frühe Karotten, Gurken, Blumen-, Rosen- und Wirsingbohnen, Kohlrabi, Radieschen, Rettiche, Rhabarber, Salat, Spargel, Spinat, Suppen- und Gewürzkräuter, Tomaten, Sellerie etc. Durch die Aufgabe als Gültgut ist den genannten Feld- und Gartenfrüchten hinsichtlich der Wagengestellung und Beförderung der Vorrang vor allen übrigen nur als Frachttgut aufgegebenen Sendungen gesichert. Zur Gültgutbeförderung sind auch zahlreiche Personenzüge freigegeben. Eisenbahnseitig geschieht somit alles, um den Versand von Frühgemüse zu fördern. Den Versendern kann empfohlen werden, sobald sie den Umfang ihrer Ernte an frischen Feld- und Gartenfrüchten und ihre Absatzgebiete annähernd kennen, dies für den Versand zum nächstgelegenen Eisenbahndirektion bekannt zu geben, damit diese für die einzelnen Verkehrsbeziehungen möglichst günstige Beförderungsbedingungen festlegt.

[Peer Gynt - Aufführung.] Die Direktion des Städtischen Schauspielhauses teilt uns nachstehende Besetzung der Rollen mit: Peer — Hans Mühlhoser vom Staatstheater Berlin als Gast, Dhe, Peers Mutter — Marie Körner, Solveig — Votte Hellwig, die Grüne — Wally Labahn, der Dovekalle — Kurt Kopp, der große Krümme — Gustaf Sildebrant, Anitra — Lena Stauffen, der fremde Passagier — Kurt Müller, der Knopfstecher — Max Hinz, der Magere — Adolf Demuth. In den übrigen sehr zahlreichen Rollen ist selbstverständlich das gesamte Personal ohne Ausnahme beschäftigt. Die dem dramatischen Gedicht zugrunde gelegte Einrichtung für das memelische Schauspielhaus zieht das im Original auf ein einziges dreistöckiges Schauspielhaus spielendes Werk in zwölf Szenenbilder zusammen, die insgesamt wieder in fünf Akte verteilt sind. Auf diese Weise wird der Versuch unternommen, das „dramatische Gedicht“ zu dem „aufführbaren Drama“ zu machen und die Geschichte des im Irrtum befangenen und nach Befreiung ringenden Menschen „Peer Gynt“ zum Erlebnis zu gestalten. Die Inszenierung geht hierbei von dem Grundgedanken aus, den tiefen Wert des Werkes in der plastischen Perversion der vom Dichter aufgeworfenen Frage der Stellung des Menschen zum Leben und der Gewigkeit gegenüber zu erblicken. Selbstverständlich kann eine von solchen Grundgedanken ausgehende Inszenierung sich nicht in naturalistischen Bahnen bewegen, vielmehr wird sie beschränkt bleiben, durch die Romantik und Phantastik des Werkes und unter voller Berücksichtigung der dem Dichter eigenen satirischen Reizung, die Gestalt des Selbstbetrügers „Peer Gynt“ weit über das Menschliche hinauszuheben. Diesen Intentionen der Inszenierung durch Direktor Bartisch kommen die von dem akademischen Künstler Kurt Schulz-Stapelfeld entworfenen neuen Dekorationen in jeder Beziehung entgegen. Auch sie verzichten von vornherein darauf, Natureindrücke vorzutäuschen. Sie stellen lediglich dekorative Abstraktionen von Naturformen dar mit der Tendenz, als Unterton im Gesamtstimmung der Dichtung mitzutönen.

[Gründung eines Privat-Schifferverbandes.] Dieser Tage hat sich in Königsberg ein Privat-Schifferverband, e. V. gebildet. In ihm sind der Ostpreussische Schifferverein Lititz, der Schifferverein 1919, e. V. Lititz und der Schifferverein Tolkemitt zusammengeschlossen. Dem neuen Verband gehören sämtliche Mitglieder dieser Vereine ein, zusammen etwa 500. Er vertritt die memelländische und ostpreussische Privat-Binnenschiffer mit einem Gesamtvermögen von rund 65.000 Tonnen. Anlaß der Gründung des Verbandes war die Notlage, in der sich die Privatbinnenschiffer befinden, die infolge des Tonnageverfalls bisher ernst ist. Bei einem weiteren Verfall der Tonnage im Memelland und in Ostpreußen dürften bald keine Binnenschiffer mehr vorhanden sein. Seit Ausbruch des Krieges bis heute sind etwa zwei Drittel der Fahrzeuge verfallen oder nicht mehr fahrtbereit. Da die meisten Röhne sehr reparaturbedürftig sind, ist in den nächsten Jahren mit einem weiteren größeren Ausfall von Rahnraum zu rechnen. Das will der Verband verhindern. Die Leitung des Verbandes hofft, daß es gelingt, unter Mithilfe aller Beteiligten dieses für das memelländische und ostpreussische Wirtschaftswesen wertvolle Material zu erhalten. Der Verband soll bei Verkehrsfragen die Interessen der Privatschiffer wahrnehmen und die Schiffer vor den Behörden und anderen Körperschaften vertreten.

[Fürsorgestelle für Geschlechtskrankheiten.] Unter Hinweis auf die Verordnung über Geschlechtskrankheiten im Amtsblatt vom 9. September 1920, wonach jeder Geschlechtskranke unter Androhung von Strafe verpflichtet ist, sich bis zur Heilung ärztlich behandeln zu lassen und weiter unter Hinweis auf die ärztlichen behördlichen Folgen, welche nicht- oder schlechtbehandelte Geschlechtskrankheiten für den Erkrankten, seinen Ehegatten und seine Nachkommen haben können, wird vom Landrat des Landkreises Memel in Erinnerung gebracht, daß der Kreisarzt für seine Kreisangehörigen eine Fürsorgestelle für Geschlechtskrankheiten eingerichtet hat. In dieser Fürsorgestelle kann sich jeder gesundheitlichen Rat über sein Leiden holen. Der Rat wird kostenlos erteilt und geschieht unter Wahrung strengster Verschwiegenheit. Außer dieser Raterteilung wird auch Mittellosen Erkrankten kostenfreie ärztliche Behandlung vermittelt. Der Arzt der Fürsorgestelle ist der Kreisarzt Dr. Fume; er ist für Ratuchende in seinen Sprechstunden in der Kreisheilanstalt vormittags 10 Uhr zu sprechen.

[Der Reiterverein Memelland (E. V.)] hatte, so wird uns geschrieben, auf den zweiten Osterfeiertag einen zweiten Ausritt zu Pferde angefaßt, der infolge der regen Beteiligung, zwanzig Reiter, darunter drei Damen, als recht gelungene zu bezeichnen ist. Es ging vom Treffpunkt, Gasthaus Kollaten, über die Palme nach Gostere, woselbst nach einer kurzen Frühstückspause kleine Reitübungen im Schreiten und Springen ausgeführt wurden. Besonders die Jugend war mit Leib und Seele bei der Sache und befolgte die guten Lehren und Ratschläge, die ihr von älteren Reitern erteilt wurden. Um 11 Uhr wurde zur Fahrt über die Palme und Charlottenhof aufgebrochen. Wohl jeder Teilnehmer nahm von der gelungenen Veranstaltung den besten Eindruck mit nach Hause, die von Wärme und Sonnenschein begünstigt wurde. Die erste Veranstaltung, eine Schlittenpartie, war infolge Schneemangels und Tauwetters zu Wasser geworden, der erste Ausritt am Sonntag, den 9. d. Mts. fiel aus, weil hoher Schnee gefallen war. Der nächste Ausritt erfolgt Sonntag, den 23. April, 7 Uhr früh; Treffpunkt ist Gasthaus Klein-Lauerlaufen. Reiten der Pferde auf Trense, nicht Kanarier, wird empfohlen. Die Geschäftsstelle ist durch Fernsprecher Nr. 471 zu erreichen.

[Kein Gesangsverein Pogegen.] Zu unserer Mitteilung über die Gründung eines memelländischen Sängerbundes, in der gesagt wurde, daß auch der sich neu gründende Männergesangsverein Pogegen dem Bund beitreten werde, wird uns mitgeteilt, daß ein Irrtum vorliegen müsse, da in Pogegen die Gründung eines Männergesangsvereins, die allerdings allseitig begrüßt würde, bisher noch nicht in die Wege geleitet sei. Bisher ist nur geplant, dem neugegründeten Sportverein Pogegen eine Gesangsabteilung anzugliedern.

Memeler Handels- und Schiffszeitung

Berliner Börse

Berlin, 20. April. (Tel.)

Die wegen des deutsch-russischen Sonderabkommens noch nicht gehobene Unsicherheit hinsichtlich des weiteren Fortganges der Memeler Verhandlungen unterbindet in gleicher Weise wie die heute wieder härter rückgängigen Devisenpreise jegliche Unternehmungslust an der Börse. Bei erneut stärker zutage tretender Zurückhaltung und mangelnder Aufnahmefähigkeit genügt schon ein verhältnismäßig kleines Angebot zur Herbeiführung stärkerer Kursrückgänge. Auch das Privatpublikum hielt sich bei der unfindigen Börsenlage ziemlich zurück und realisierte zum Teil im Großverkehr die Werte etwas stärker. Bei schleppendem Geschäft betragen die Einbußen durchschnittlich 20 bis 40 Prozent, bei einzelnen ziemlich bevorzugten Papieren 50 bis 80 Prozent, bei oberirdischen Montanpapieren 80 bis 125 Prozent. In der infolge dessen herrschenden schwächeren Grundstimmung änderten auch vereinzelte Kursbesserungen in einigen wenigen Industripapieren nichts. Regere Geschäftstätigkeit herrschte wiederum am Rentenmarkt. Hier lagen heimische Anleihen bei Bevorzugung von Bundesstaatlichen Renten fest, vor allem Preussische Konjunkt., von denen dreiprozentige mit 10 Prozent Gewinn den Stand von 90 überschritten. Von ausländischen Renten erholten österreichische, ungarische und türkische, von letzteren namentlich Postleihen und Bagdadobligationen, erneut Kursbesserungen, wogegen russische Renten und Prioritäten sich behaupten konnten und Mexikaner wegen des Rückgangs der Devisen Wertencoupons.

Kurs-Devisen

20. April 19. April		20. April 19. April	
5% Dtsch. Reichsbank	100,00	Deutsche Bank	608,00
4 1/2% ..	87,20	Distanco-Komm.	448,00
4% ..	72,40	Dresdner Bank	344,00
3 1/2% ..	66,40	Nationalb. f. D.	340,00
3% ..	57,50	Ökbank i. S. u. G.	245,00
2 1/2% ..	47,00	Reichsbank	240,00
2% ..	37,00	Allg. Elektr.-Ges.	725,00
1 1/2% ..	27,00	Berliner Holznotor	1430,00
1% ..	17,00	Nachrichten	1035,00
3/4% ..	7,00	Daimler Motoren	496,00
5/8% ..	5,00	Elektr. Zentr. Bgm.	1050,00
1/2% ..	3,00	Gelsenkirch. Bg.	1100,00
1/4% ..	1,50	Gen. f. elektr. Unt.	558,00
3/16% ..	0,75	Gründ. Anst.	820,00
1/32% ..	0,37	Ag. Bgr. Lager	431,00
1/64% ..	0,19	Oberb. G. Bds.	1123,00
1/128% ..	0,09	Rhein. Stahlwerke	1205,00
1/256% ..	0,05	Rügers Werte	1001,00
1/512% ..	0,02	Reich. Fab. d. Prod.	1505,00
1/1024% ..	0,01	Reich. Fab. d. Prod.	991,00
1/2048% ..	0,00	Reich. Fab. d. Prod.	1350,00

Telegraphische Auszahlungen:

Berlin		20 April		19 April	
Amtsterdam	100 Fl.	10686,60	10713,40	11111,05	11138,95
Brüssel	100 Fr.	2406,95	2418,05	2486,85	2493,15
Christiania	100 Kr.	5413,20	5426,80	5558,00	5582,00
Kopenhagen	100 Kr.	5972,50	5987,50	6182,25	6197,75
Stockholm	100 Kr.	7290,85	7309,15	7540,55	7559,45
Helsingfors	100 Fin. M.	528,80	529,70	544,30	545,70
Italien	100 Lira	1518,10	1521,90	1583,00	1587,00
London	1 Pfd. Sterl.	1240,90	1244,10	1285,85	1289,15
New York	1 Doll.	281,14	281,85	291,13	291,87
Paris	100 Fr.	2609,20	2615,80	2701,60	2708,40
Schweiz	100 Fr.	5433,20	5440,80	5662,90	5677,10
Spanien	100 Pes.	4334,55	4345,45	4524,30	4535,70
Wien	100 Kr.	—	—	—	—
Wien, in D. Decker	reich abgeh.	3,70 1/2	3,74 1/2	3,88	3,92
Bag.	100 Kr.	560,25	561,75	585,25	586,75
Budapest	100 Kr.	35,95	36,05	36,45	36,55
Sofia	100 B.	196,45	197,25	206,20	206,80
Buenos-Aires	100 P.	99,75	100,00	103,85	104,15
Solemonoten	100 M.	7,40	7,40	7,57 1/2	7,57 1/2
Arisnoten	100 M.	11,00	11,00	11,11 1/2	11,11 1/2
Auss. Warschau	100 Kr.	7,40	7,40	7,57 1/2	7,57 1/2
Japan	100 Yen.	132,80	132,20	138,50	139,20
Rio de Janeiro	100 Kr.	38,20	38,30	39,70	39,80

Markkurse im Ausland: Holland: 0,93 bis 0,94, Böhmen: 1,82 bis 1,83, Kopenhagen: 1,64 bis 1,65, Stockholm: 1,86 1/2 bis 1,89 1/2, (Priv.-L.)

[Von Berliner Produktenmarkt.] Berlin, (20. April. (Tel.) Wenn Produzentenmarkt waren die Preise bei kleinen Umfängen überwiegend wesentlich rückgängig, und dies umso mehr, als für Brotgetreide das überaus schwierig gewordene Messgeschäft jegliche Kaufkraft unterbindet. Für Weizen war der Preisstand einigermaßen behauptet. In Roggen jedoch kam bei nachgiebiger Forderung mehr Material heraus, ohne daß sich aber selbst zu den ermäßigten Preisen Aufnahmefähigkeit von Belang zeigte. In Hafer wurde Lokomare ziemlich viel begehrt. Auf Abladung war das Angebot reichlicher, bei aller-

[In den Kammerlichtspielen] trat am Mittwochabend der bekannte Filmdarsteller Bruno Kastner persönlich auf. Mit Beifall empfangen, wurde der launige Vortrag des Künstlers immer wieder durch Beifall unterbrochen. Herr Kastner erzählte den das Haus bis zum letzten Platz füllenden Zuhörern, wie er zum Film kam und rezitierte sodann ein längeres Gedicht „Der Graf von Caragnac“. Der Künstler verstand es, das Publikum, das schon durch seine Filme begeistert war, vollkommen für sich zu gewinnen. Es war jedoch, wie uns mitgeteilt wird, nur einem kleinen Teil all derer, die der Vorstellung beimohnen wollten, möglich, Einlaß zu erhalten, weshalb sich die Kammer-Licht-Spiele bemühen, Herrn Kastner zu einem nochmaligen Auftreten zu gewinnen.

[Fahrrad Diebstahl.] Im Ball'schen Lokal in Prökuls wurde gestern Abend ein Fahrrad gestohlen. Es besaß das Kennzeichen Marke Erika, hatte schwarze Griffe, die Bremse war vorn eingeklinkt und war ohne Freilauf und Rücktritt. Andere Kennzeichen waren noch eine braune Satteltasche und neue Bereifung. Vor Ankauf des Rades wird gewarnt. Sachdienliche Angaben sind bei der Kriminalabteilung im Lehrerseminar, Zimmer Nr. 7, oder bei anderen Polizeistationen zu machen.

[Selbstmord aus Verzweiflung.] Der Vorherrscher Hans Gulbick aus Bommelsvitte wurde am 19. April vormittags in seiner Wohnung mit durchschnitener Schlagader vorgefunden. Gulbick hatte sich durch Verletzung am linken Schläger aber mit einem Rasiermesser das Leben genommen. Als seine Frau am bewußten Tag abnachts in das Zimmer trat, fand sie ihren Mann blutend auf dem Bette liegend. Sie lief zum Haus hinaus und holte einen benachbarten Fischer. Dieser blieb dann bis zum Tod des Lebensmüden im Hause, der etwa 8,15 Uhr vormittags eintrat. Das Motiv der Tat ist noch nicht festgestellt, doch nimmt man an, daß der etwa 60 Jahre alte Mann, der längere Zeit an einer schweren Krankheit darnieder gelegen hatte, aus Verzweiflung zu der grausigen Waffe gegriffen hat. Die Leiche wurde beschlagnahmt und Ermittlungen über den genauen Sachverhalt angestellt.

Standesamt der Stadt Memel

vom 20. April 1922

Geboren: Eine Tochter: dem Arbeiter Gustav Böhne von hier; dem Fischer Janis Sluddies; dem Arbeiter Hermann Gustav Karl Awischus von Schmelz.

Gestorben: Marie Martha Tiedemann, 21 Jahre alt; Wirtschafter Marie Edelberg, 50 Jahre alt; Lehrer a. D. Adalbert Kiesel, 71 Jahre alt; Sägermeister Wilhelm Schirmer, 56 Jahre alt, sämtlich von hier. Rentempfangsrau Annick Schirmer, geb. Vendick, 68 Jahre alt; Hildegard Elisabeth Jankowski, 12 Tage alt, von Schmelz.

Gras ziemlich hohen Forderungen. Auch in den übrigen Artikeln, Gerste und Mais eingeschlossen, war bei durchschnittlich schwächeren Preisen der Verkehr gering.

[Großpolens hat und die polnische Mark.] Der Oberste Gerichtshof Grodpolens hat die polnische Mark, die in der Frage der Gleichstellung der deutschen und polnischen Mark eine Entscheidung gefällt, die feststellt, daß sich die Verordnung des Obersten polnischen Volksrates vom 14. April 1919, die die polnische Mark der deutschen gleichstellt, nicht auf Fälle bezieht, in denen ausdrückliche Bestätigung des Kaufpreises in einer genau bestimmten Valuta vereinbart worden ist. Diese Entscheidung ist von besonderer Bedeutung für diejenigen, die ihren Besitz in Polen oder Pommern veräußert haben und den Kaufpreis trotz anderer Abmachungen in polnischer Mark erhielten.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingetroffen					
Nr.	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
132/19	Fortuna Motor-Segler	Halling	Smögen	Stalkleine	R. Meyhoefer

Ausgegangen					
Nr.	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Wetter
20	Vance frans. Torpedoboot		Norden		
	Die frans. Torpedoboot		Norden		
	Regelstand: 0,40		Nord. 3.		Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang: 4,8 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Freitag, den 21. April: Trocken, teilweise heiter und tagsüber wärmer bei mäßigen nordöstlichen Winden.

Temperaturen in Memel am 20. April: Morgens 6 Uhr: + 15, 9 Uhr: + 3,8, mittags 12 Uhr: + 5,5, nachm. 3 Uhr: + 3,8, 5 Uhr: + 3,0 Grad Celsius.

Witterungsübersicht von Donnerstag, den 20. April, 8 Uhr morg. s.

Bei mäßigen bis starken meist nordöstlichen Winden herrschte gestern in unserm Bezirk kühleres, trockenes, tagsüber ziemlich heiteres, in der Nacht wolfiges Wetter. In Deutschland war es heute früh bei mäßigen Winden aus nördlichen Richtungen ziemlich trüb und kühl, aber überall trocken. Das Hochdruckgebiet über Großbritannien und Skandinavien besteht fort, hat aber etwas an Höhe abgenommen, während das Tiefdruckgebiet über Südosteuropa nur langsam weiter abzieht. Niederdruckgebiete fielen in Frankreich, in Süd-Deutschland und in Südosteuropa.

Beobachtungs-orte	Wetter	Grad Cels.	Windrichtung	Windstärke	Beobachtungs-orte	Wetter	Grad Cels.	Windrichtung	Windstärke
Königsb.	bedekt	3	0	0	Hamburg	wolfig	6	0	0
Antwerpen	wolfig	3	0	0	Berlin	bedekt	4	0	0
Zürich	3	0	0	0	Prag	1	2		
Warszawa	g. heiter	1	0	0	Wien	2	13		
Dresden	wolfig	3	0	0	Saratow	heiter	-2	0	0
Ostsee	bedekt	2	0	0	Wien	wolfig	5	0	0

Wetter - Bericht für die Ostseehäfen von Donnerstag, den 20. April, 8 Uhr morg.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiete 773 Skandinavien, Irland, Tiefdruckgebiet 758 Ungarn. Wind: Schwache Nordwinde. Wetter: Wolfig, morgen teilweise heiter, mäßige Nordostwinde.

Stationen	Barometer mm	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Stadesnaes	771,8	N.	1	klar	+ 5	
Hull	769,2	N.	2	bedekt	+ 6	
Wienwälder	768,2	N.	3	halb bed.	+ 3	
Rügenwaldermünde	767,0	N.	4	bedekt	+ 2	
Memel	764,4	N.	2	+ 2		
Stagen	771,1	N.	2	heiter	+ 5	
Kopenhagen	769,6	N.	4	+ 5		
Bisby	768,9	N.	5	bedekt	+ 0	
Stockholm	771,0	N.	4		- 1	

Anzeigen

Am Ostermontag den 17. April verchied nach langem schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Berta Joneleit,
geb. Froese
im 44. Lebensjahre.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 23. um 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.
Alle Verwandte und Bekannte sind hiermit herzlich eingeladen.

Stadt Schauspielhaus.
Freitag, den 21. April und Sonnabend, den 22. April wegen Vorbereitungen zu **Peer Gunt** geschlossen.
Sonntag, den 23. April 1922, abends 6 1/2 Uhr: **1. außerordentlich. Gastspiel des Herrn Hans Mühlhofer vom Staatstheater Berlin, „Peer Gunt“** von Björn. Musik von Grieg. Peer: Hans Mühlhofer. Erhöhte Preise.

Heute 7³⁰ außerordentliche

Monatsversammlung im Bootshaus.

Bund der Militärärzte.
Sonnabend, 22. April, abends 7 1/2 Uhr ordentliche Hauptversammlung im Preuß. Hof (Polangenstraße).

Kleintierzuchtverein E. V.
(Abt. Taubenzucht).
Freitag 6 1/2 Uhr Landeshof.

Sonnabend, d. 22. April, vormittags 11 Uhr werde ich Verkaufsstelle Libauerstr. 14
1 Buntwanne, 1 Waschtisch und 45 Petroleumlampen freiwillig und um 12 Uhr mittags zwangsweise einen großen Meißeloffer, eine Partie Herrenmäde, als Hemden, Hosen, Kragen, Manchetten, ferner Herrenschuhe, Hüte und dergl. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung veräußern.
Müller, Gerichtsvollzieher.

Armen-Unterstützungs-Verein
Durch die Expedition des „Memeler Dampfboot“ sind uns von **Fr. Trautmann** aus einer verlorenen Bette 100 Mk. für unsere Armen überwiesen, wofür wir mit herzlichem Dank quittiert
Der Vorstand.

Nachruf.
Am 19. d. Mts. verstarb unser Mitglied
Hans Gulbis.
Wir verlieren in ihm einen aufrichtigen Berufskollegen.
Seefischer-Verein von Memel und Umgegend.

Armen-Unterstützungs-Verein
50. ordentliche Generalversammlung
Freitag, den 28. April 1922,
nachmittags 5 Uhr
im **Alters- und Sickenheim.**

Tagesordnung:
1. Entlastung der Jahresrechnung 1919/20 und Abnahme der Jahresrechnung 1920/21.
2. Wahl der Rechnungsprüfer für 1920/21.
3. Feststellung des Etats 1921/22.
4. Jahresbericht.
5. Wahl des Vorstandes.
Die monatliche Vorstandssitzung findet vorher um 4 Uhr statt.

Der Vorsitzende
Kadglehn.
Memel/Antwerpen
Ladet Anfang nächster Woche
D. „Carl Cords“.

Anmeldungen von Stück- und Massengütern erdittet
Robert Meyhoefer,
Börnsenstraße 13. Telefon 428, 711, 727, 732.

Liquidations-Eröffnungs-Bilanz vom 13. August 1921.

Aktiva.		Passiva.	
Sant-Konto	198 416 35	Einlage der Mitglieder	196 000 —
		Gewinn- und Verlust-Konto	2 416 35
	198 416 35		198 416 35

Memel, den 20. April 1922.
Vieh- und Fleischverwertungs-Genossenschaft zu Memel,
eingetragene Genossenschaft mit beschr. Gastpflicht in Liquidation.
W. Melis. G. Petroschka. G. Radtke.

Bierangelegenheit.

Um Irrtümer zu vermeiden, teilen wir unseren Mitgliedern mit, daß wir bei der Beratung zwecks Erhöhung der Bierpreise nicht zugezogen worden sind.

Verein der Kolonialwaren-
händler Memel E. V. Verein der Gastwirte für
Memel und Umgegend E. V.
Verein selbständiger Kaufleute und
Gastwirte des Kreises Pogegen E. V.

Meiner werten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich jetzt wieder jeden Sonnabend
Fleisch- und Wurstwaren
in der Markthalle, Stand 72
zum Verkauf bringe.
Ernst Schareit, Fleischermeister.

Apollo

Heute ab 4 1/2 Uhr:
zwei hochinteressante Filmschöpfungen:
Der Fluch des Schweigens

Ufa-Grossfilm, Schauspiel
mit **Grete Freund, Felix Basch, Herm. Thimig, Herm. Picha, Ernst Gronau, Arnold Korff.**

Die Beichte einer Gefallenen
modernes Sittenbild
nach dem bekannten Roman von Hedwig Hard,
mit **Grita van Ryt, Ludwig Rex, Karl Auen, Albert Paullig, Rudie Wehr, Olga Engel.**

Heute ab 6 Uhr
Kassenöffnung 1/2 6 Uhr
Urania

Das Feuerrad im Zirkus Mexiko
italienischer Sensations-Zirkus-Grossfilm.

Das Zimmer mit den sieben Türen
II. Teil:

Lebensschicksale
Hauptrolle: **Hedda Vernon.**

Reisegepäck-Verficherung
empfiehlt
Otto Sudermann, Cöperstraße Nr. 1.

Achtung! Achtung!
Sehr guten Mutterboden sowie
Töpferlehm gibt u. s. o. n. f. t. ab.
Dicht an der Straße, gute Auffahrt.

Kwauka,
Friedrich Wilhelm-Straße Nr. 48/49.
Telephon 734.

M. R. C.

Nachfahrwegelarten
Memel-Fürsterei.
Für Erwachsene Mk. 15.
Für Schüler Mk. 12.
Verkaufsstellen:
Buddrick, Libauerstr. 10.
Löbowitz, Marktstr.

Mein Handarbeitsunterricht
beginnt Montag, den 24.
Noch einige Damen können
sich daran beteiligen.
H. Schulz, Libauerstr. 20.

Bruchfranke
können auch ohne Operation
und Berufshörung geheilt
werden. Nächste Sprechstunde
in **Tilfit Babuhoß-Sotel,**
am 24. April 1922,
von 9-11 Uhr.
Dr. med. Jacobs, Arzt,
Spezialist für Bruchleiden,
Berlin W. 50, Rankenstr. 33
(bisher Dr. Laabs).

Auto-Vermietungen:
Gebr. Preukschat,
Telephon 739.
Posingies,
Telephon 493.
Gebr. Bolz,
Telephon 120.
Kapust,
Telephon 696.
Lasius,
Telephon 226.

Wer würde ein drei Monate
altes Kind in gute Pflege
nehmen? Näheres
J. Eckert, Polangenstr. 12.
Kindergarten,
fast neu, hochlegant, zu ver-
kaufen. Zu erfragen in der
Erped. d. Bl.

Kammer-Licht-Spiele.

Heute:
Pariserinnen
Ein Spiel von Freiheit und Gefangenschaft
mit
Ressel Orla,
Xenia Desui, Emil Albes, Lydia Potchina,
Wilhelm Diegelmann, Heinrich Peor.

Die Peitsche des Kosaken
Die Tänzerin des kaiserlichen Balletts.

Nach einer Begebenheit aus der russischen
Revolution 1905.
In der Hauptrolle die amerik. Künstlerin
Viola Diana.

Flappy hat 'nen Fimmel.
4 1/2, 7 1/2 **Nobody 21** 4 1/2, 7 1/2

Privat-Schiffer-Verband e. V.
Königsberg i. Pr.,
Magisterstr. 57. Telefon Nr. 734.

P. P.
Königsberg, im April 1922
Hiermit geben wir höflich bekannt, daß sich die Schiffe
Berliner
Ostpreussischer Schiffer-Verein, Tilfit,
Schiffer-Verein 1919 e. V. Tilfit und
Tollkammer Schiffer-Verein Tollkammer

zu dem
Privat-Schiffer-Verband e. V.

zusammengeschlossen haben, um unter einheitlicher Führung
die Interessen ihrer Mitglieder besser wahrzunehmen und
Not der Vinnenschiffer entgegenzutreten zu können.
Sämtliche Mitglieder dieser Vereine gehören somit
Verbande an und ist in diesem die memelländische und
preussische Privat-Vinnenschiffahrt mit einer Gesamttonnage
von rund 65 000 Tonnen vertreten. Der Verband hat ein
einheitliches Frachttarif herausgegeben und sind die in
stehend genannten Frachtbefähigten vertraglich verpflichtet,
übermiesigen „adungen zu den festgelegten Verbandsfrachten
den Mitgliedern des Verbandes zu übertragen.
Wir bitten alle an der memelländischen und ostpreussischen
Vinnenschiffahrt interessierten Behörden und Firmen um
unsern Bestrebungen zur Erhaltung des noch vorhandene
Raumraums zu unterstützen.

Privat-Schiffer-Verband e. V.
Der Vorsitzende u. Verbandsleiter
Götz.
Die Frachtbefähigten des Verbandes sind in Memel:
Wasser-Transport-Vermittlung G. m. b. H. Süder
Telephon 136 und
L. Hoffmann, Süderhof.

Verloren

eine schwarze Ledertasche
mit Bsp., 4250 Mk., Schlüsselbund u. v. a. am
abends auf dem Bahnhöf. Gegen hohe Belohnung abzugeben
A. Küsel, Cöperstraße 25

Vertrieb der preuß. jüdd. Klassenlose
aus der Lotteriegewinnnahme **Pritsch-Tilfit** anderweitig zu
vergeben. Näheres bei
F. Riekelos (Louis Grosskopf), Börnsenstr. 13.

Besohl - Anstalt
mit elektr. Betrieb
von **J. Grubert.**
Neuestes und größtes Unternehmen
dieser Branche am Platze.
Mein Bestreben ist gutes Material, dauer-
hafte Arbeit, solide Preise. Für Sand-
arbeit 10% Preiszuschlag. Jede Reparatur
an Schwebwerk wird ausgeführt.
Nur Polangenstraße 44.
J. Grubert.

Der Dollar steigt wieder,
deshalb bestellen Sie noch heute die dauerhaften, modernen
Holzrouleaux u. Saloufien
für jede Wohnung, Kontor und Schaufenster
zu Original-Fabrikpreisen, nur durch
Alleinvertreter H. Wanek,
Al. Sandstr. 7.
Besonders empfohlen für Belieferung von Neubauten.
Karte genügt, komme mit Muster.
Im **Alleinvertreter:**
den unbegrenzt haltbaren, verblüffend wirkenden
Troden-Schnell-Feuerlöcher „Bethärol“ 175 Mk.
die beste Sandfäemmaschine „Landwirtschaft“ 220 Mk.

Breslau

Landwirtschaftlicher Maschinenmarkt

Technische Messe

Baumesse

18.—20. Mai 1922.

Alle Auskünfte über Pass-Einreise-Wesen, Unterkunft etc. durch
Reisebüro **Otto Grossmann, G. m. b. H., Memel**
und das **Breslauer Messe-Amt, Breslau I.**

Auf dem Weg Land
Friedr. W. h. Str. - Sch
goldener Siegelring
Familienwappen verlo
Gegen Belohnung abzu
v. Gyzeki,
Friedrich-Wilh.-Str. 21



Manometer
MEMAC
Memel
Sahne sowie
saure Sahn
täglich ab 11 U
frisch erhältlich.
Schlagsah
bei vorheriger Bestel
jedes Quantu
Sonntag, d. 23. d. 1
im
Verkehrshäus
Neuer Markt
Empfehle
Obstbäume,
Beerensträucher
und Rosen
in besten Sort
Futterrüben,
Gemüse- und
Blumen - Sämlin
in guter Qualität
K. Stawall, Gärtner
Pröfals.
Kindergarten
au der...
J. Schmidt, Nr. 21

Der politische Doppelmord in Berlin

Armenische Blutrache — 50 000 Mark Belohnung

Ueber die Ermordung der beiden türkischen Staatsangehörigen in Berlin Djemal Aham Bey und Professor Baha Eddin Cha- fir ist noch zu berichten, daß die Mordtat anscheinend von Mitgliedern einer armenischen Geheimorganisation ausgeführt wurde. Djemal Aham und Professor Cha fir befanden sich in Begleitung ihrer Familien und Freunde auf dem Heimwege von der Begräbnisfeier des Professors, als sie von den Kugeln der Armenier niedergestreckt wurden. Da im Augenblick des Mordes gleichzeitig auch von der anderen Straßenseite her eine Schieberei einsetzte, gelang es den Mördern und ihren Helfern zu entkommen. Auf die Ergreifung der Täter ist eine Belohnung von 50 000 Mark ausgesetzt worden.

Die schwerste politische Mordtat scheint im gewissen Zusammenhange mit der schwersten ebenfalls in Berlin erfolgten Ermordung Zalaat Paichas zu stehen. Djemal Aham Bey, ein Freund Zalaat Paichas, hatte seit drei Jahren mit seiner Gattin und drei Söhnen im Alter von 18, 20 und 22 Jahren in dem Hause Umlandstraße 47 eine gemeinsame Wohnung mit Zalaat inne, dessen Witwe auch noch die Wohnung mit ihrem Freund teilte. Professor Cha fir wohnte mit seiner Frau und zwei Kindern in der Grolmanstraße 22. Beide Familien, die enge Freundschaft hielten, hatten sich am zweiten Osterfeiertag mit der Witwe Zalaat Paichas zu dem früheren Generalgouverneur von Westpreußen, Altmann Bey, Umlandstraße 80, begeben, um dort den Geburtstag des Professors Cha fir zu begehen. Am Mitternacht trat man gemeinsam den Heimweg an. Während die Frauen und Kinder in lebhaftem Gespräch vor den beiden Männern dahinschritten, gingen Djemal Aham Bey und Professor Cha fir auf beiden Seiten der Witwe Zalaat Paichas und folgten ihrem Familien in etwa 10 Schritt Entfernung. Die Frauen und Kinder hatten bereits die Tür des Hauses Umlandstraße 47 erreicht, als aus der türkischen zwei Männer traten, die zunächst rechts und links an den türkischen Politikern vorbeigingen. Am nächsten Augenblick wurde die in der Mitte der Gruppe stehende Witwe Zalaat Paichas ergriffen und zu Boden gedrückt. Gleichzeitig grachten auch zwei Schüsse, und Djemal Aham Bey brach auf der Stelle tot zusammen. Professor Baha Eddin Cha fir warf noch einige Schritte vorwärts, um dann ebenfalls zusammenzubrechen. Die Frauen und Kinder der Ermordeten verfielen in Schreckkrämpfe, und eine Anzahl Straßenpassanten sprang voran, um die Täter haßhaft zu werden. Sie wurden jedoch an ihrem Vorhaben dadurch gehindert, daß von der anderen Straßenseite her, anscheinend von Helfern der Mörder, eine ganze Anzahl Schüsse abgegeben wurde, die die Aufregung noch vermehrten. Man sah zwei jugendliche Männer in der Richtung nach dem Rudwigskirchplatz flüchten, zwei weitere flohen in der Richtung der Schaperstraße. In der Rudwigskirchstraße verjagte noch der Schankwirt Angel, der gerade sein Lokal zu schließen im Begriff stand, einen der Täter, der erbeben sein Lokal zu schließen im Begriff stand, einen der Verfolger, die blitzschnell wanderte und auf den Schankwirt ebenfalls zwei Schüsse abgab, die glücklicherweise ihr Ziel verfehlten.

Die Schieberei, bei der etwa 15 bis 20 Schüsse abgegeben wurden, verfehlte die Bewohnerschaft des um diese Zeit ziemlich ruhigen Umlandstraße 47 zwei Männer aufserfallen waren, die zufällig die Fenster beobachteten. Auch zwei Stunden später sah die Frau diese Männer noch auf und ab gehen, die sich schließlich nach der Pariser Straße hin entfernten und dort in ein Kino gingen. Diese Verdächtigen sind dann später wieder vor dem Hause gesehen worden und zweifellos mit den Tätern identisch. Die Helfer der Mörder sind anscheinend hinter einem Bauzaun an der Ecke der Rudwigskirchstraße verborgen gehalten und von dort aus auch später die Flucht der Mörder durch Revolvergeschüsse gedeckt. Bei einer Wundung des Tatortes hatte man in einer großen Blutlache auch eine der Mordwaffen gefunden. Außerdem wurden noch ein Magazin mit Projektilen und eine Zigarettenpackung gefunden. Die weiteren Ermittlungen führten auch zur Festnahme zweier Personen, die sich während der Tat in der Nähe aufgehalten haben; eines Russen, der nur wenig Deutsch spricht, und eines Deutschen.

Nach den bisherigen polizeilichen Nachforschungen handelt es sich um ein politisch es Verbrechen, wie bei der Ermordung Zalaat Paichas, um die Durchföhrung einer armenischen Blutrache. Die Täter gehören zweifellos einer armenischen Geheimorganisation an, die in Amerika ihren Sitz hat und deren Ziel es ist, die früheren führenden Personen der türkischen Kriegspartei zu ermorden.

an, die in Amerika ihren Sitz hat und deren Ziel es ist, die früheren führenden Personen der türkischen Kriegspartei zu ermorden.

Zu der Mordtat der Armenier erfährt der „Berl. Post-Anz.“ noch folgendes: Schon seit sechs Wochen ist es dem preussischen Staatskommissar für die öffentliche Ordnung bekannt, daß in Berlin lebende Armenier Gewalttätigkeiten gegen prominente Türken planten. Bereits vor einigen Wochen fanden im Staatskommissariat Beratungen im Hause von Türken statt, die im politischen Leben ihres Landes eine große Rolle spielten. Es wurden die Wohnungen dieser Türken polizeilich bewacht und alle einreisenden Armenier aufmerksam beobachtet. Den Türken konnte man allerdings nicht versperren, daß für ihre Sicherheit beim Betreten der Straße stets hinreichend gesorgt werden könne.

Gerichtszeitung

Schöffengericht Wischwill

(Sitzung vom 11. April)

F. Diebstahl. — Unterschlagung. — Sachbeschädigung. Besitzer Heinrich P. aus Schmallingen wurde wegen Diebstahls mit drei Monaten Gefängnis und in die Kosten des Verfahrens verurteilt. P. entwendete seinerzeit anlässlich eines Holztermins aus dem Staatsforst in Wischwill drei Herrenmäntel. — Schillerin Anna J. aus Schmallingen erbielt ebenfalls wegen Diebstahls eine gleiche Strafe von drei Monaten Gefängnis. Der J. wurde vorgeworfen, im März 1920 verschiedene größere Stücke Raff dem Besitzer Paul Meyer in Endrußen sowie auch dem Frä. Luise Schilling gehörende Broschen entwendet zu haben. — Arbeiterfrau Maria S. aus Kallwehlen hatte sich wegen Unterschlagung zu verantworten. Die Strafe lautete auf 30 Mf. Geldstrafe. Eine Arbeiterfrau Köber gab der Verurteilten seinerzeit einen Sack mit Kleidungsstücken in Aufbewahrung, woraus die Angeklagte eine Bettdecke und 1 Paar Schuhe entwendete. — Arbeiter Paul J. aus Schmallingen wurde wegen Sachbeschädigung, Hausfriedensbruchs und Beleidigung zu einer Geldstrafe von 300 Mf. verurteilt, weil er in dem Lokal des Kaufmanns Woidlich in Schmallingen in radaulufiger Weise diverse Schnaps- und Biergläser zertrümmerte, den Aufforderung des Wirts, das Lokal zu verlassen, nicht Folge leistete und Woidlich mit einem Stock und einem eisernen Gewicht bedroht hatte.

Der verschärfte Christus. Eine Tat, wie sie im Ermorde noch nicht vorgekommen sein dürfte, fand vor dem Schöffengericht in Guttstadt ihre Sühne. Schon seit längerer Zeit verschwand hier von den an der Wandstraße aufgestellten Kreuzen die aus Zinn hergestellten Christusfiguren. Gelegenheit einer Hausdurchsuchung wurde ein bereits zusammengebrochener Christusföhrer verurteilt im Werte des Maurers Robert Hoppe vorgeworfen. Die Untersuchung ergab, wie auch das Gericht als erwiesen annahm, daß der Angeklagte die gestohlenen Christusföhrer eingeschmolzen und das Zinn veräußert hat, um seiner Einkommenlosigkeit zu trotzen und das Brennverbot zu taufen. Wegen dieser Tat in Verbindung mit Milchdiebstahl wurde der schon mehrfach vorbestrafte Angeklagte, der keine Schuld bestritt, dem Antrage des Staatsanwalts gemäß zu der geringsten zulässigen Zuchthausstrafe von 1 Jahr verurteilt.

Der Streit um die Herrschaft Platom-Krojante. In dem Rechtsstreit zwischen dem Prinzen Friedrich Leopold von Preußen und dem preussischen Staat wegen der Herrschaft Platom-Krojante ist am 5. d. Mts. von dem Landgericht Schneidemühl das Urteil gesprochen worden. Das Gericht hat sich dahin entschieden, daß der Angriff des preussischen Finanzaministrats auf die prinzipalen Besitzungen ohne Rechtsmittel vorgenommen sei und hat das Eigentum an den Herrschaften dem Prinzen zuerkannt. Dem Prinzen Leopold hatten sich noch Prinz Friedrich Heinrich von Preußen und Prinz Friedrich Sigismund von Preußen angeschlossen. Die Verhandlung zog sich über 5 Stunden hin. Die ursprüngliche Grenzführung bezog im Verfaller Vertrag die Herrschaft Platom-Krojante in das an Polen abgetretene Gebiet Pommerns ein. — Wie polnische Blätter schreiben, hat erst eine Verwendung hoher englischer Gönner für den preussischen Prinzen, der stets engen Beziehungen zu England untersteht, eine Aenderung der Grenzlinie zu Gunsten Deutschlands veranlaßt.

Ein polnischer Landru. Aus Warschau wird gemeldet: Der 35jährige Landwirt Stefan Pasznik, der nach dem Vorbilde Landru's leben zu wollen unter Vorwand auf sein Bestium gelockt hatte und dort in räuberischer Absicht unarmherzig ermordet hat, und seine 40jährige Frau Josefina, welche der Mithilfe bei diesen Mordtaten schuldig war, wurden zum Tode durch Erschießen verurteilt. Die Frau des Pasznik lastete nach Verlauf der Urteilsgründe, was in dem Verhandlungsakten einen Sturm der Entrüstung hervorrief.

Memelgau und Nachbarn

I. Preußens, 19. April. [Markt. — Hochwasser.] Der heutige Markt hatte viel Zufuhren aufzuweisen. Die Preise waren meistens höher als am vorigen Markt. Besonders der Viehmarkt war von den Fischern stark in Anspruch genommen. Es kostete ein Pfund Karpen oder Barbe von 5—8 Mf. Ferkel waren häufig vorhanden und es kostete das Paar 1000—1200 Mf. Butter kostete 40—45 Mf. pro Pfund, Eier 1,80—2,00 Mf. das Stück. In der Fleischhalle kostete 1 Pfund Schweinefleisch 34—38 Mf., Rindfleisch 22—24 Mf., Klopsfleisch 22—24 Mf., Jagdwurst 30—32 Mf., Leberwurst 24—26 Mf., Blutwurst 7—8 Mf., Tala kostete 30—32 Mf. pro Pfund. Aepfel und Zwiebel waren keine am Markt, dagegen aber Sämereien, Serabella. Junge Bäume gab es zahlreich. — Ein hartes Hochwasser hat die Bewohner von Woverich einigeperrt. Sie müssen anstatt zu Wagen mit einem Kahn nach Preußens kommen. Die Minge hat für ihre Wassermengen keinen Platz mehr, sondern läßt sie ins Land brausen. Dadurch wird manchem Bewohner das Korn beschädigt und anderen Schaden angerichtet.

Tilfit, 19. April. [Drei Knaben durch eine Minengranate getötet.] Am Dienstag, vormittags zwischen 10 und 11 Uhr, tummelten sich, wie die „Tilf. Ztg.“ berichtet, Kinder im Alter von 11 bis 15 Jahren aus Schillgallen auf dem Exerzierplatz bei Weynrothen. Sie sammelten dort Sprengstücke, die noch aus der Kriegszeit dort verstreut zurückgelassen waren. Dabei fiel auch eine Minengranate (sog. Blindgänger) in ihre Hände. Trotz Warnung der verständigeren Knaben schlug ein leichtfertiger Junge mit einem Stock auf die Granate, die dadurch zur Explosion gebracht wurde und drei Knaben sofort tötete und einen vierten leicht verletzte. Von den Getöteten sind zwei die Söhne des Fleischer Schmid aus Schillgallen, ein dritter Sohn des Schmieds wurde nur leicht verletzt. Der dritte Getötete ist der Sohn des Arbeiters Hoyer aus Schillgallen. Die Tilfiter Kriminalpolizei stellte fest, daß die Schuld anderer Personen nicht in Frage kommt. Die Militärbehörde wurde alsdann in Kenntnis gesetzt und dürfte nun ihrerseits Mittel und Wege finden, durch sorgfältiges Absuchen des Exerzierplatzes nach dort aus der Kriegszeit noch zurückgelassenen gefährlichen Sprengkörpern und deren Beseitigung in Zukunft ähnliche Unglücksfälle zu verhüten. Die Leichen der verunglückten Knaben wurden polizeilich mit Beilagen belegt und einzuweisen nach dem Waldfriedhof geschafft.

Tilfit, 19. April. [Zusammenstoß zwischen Schutzpolizeibeamten und Reichswehrsoldaten.] Zwei Schutzpolizeibeamte, die auf dem Rummelplatz an der Schloßmühle Wachdienst hatten, sahen sich veranlaßt, gegen unruhiges Verhalten einiger Reichswehrsoldaten einzuschreiten und sie zur Ordnung zu verweisen. Dies kostete die Zurechtgewiesenen schief auf und drangen auf die Schutzpolizeibeamten ein, nachdem die Reichswehrsoldaten sich in einer Anzahl von 20 Mann zusammengefunden hatten. Sie gingen sogar tätlich gegen die Beamten vor und schlugen mit ihren Seitengewehren auf sie ein. Doch kam es nur zu leichteren Verletzungen. Die Wärfre, die natürlich einen großen Menschenauflauf bewirkte hatte, dürfte noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

Allenstein, 17. April. [Zu den dienlichen Verfehlungen der beiden städtischen Beamten.] Magistratssekretär Anton Schroeter und Betriebsleiter des Rammereihofes, Naujock, erfährt die „Allenst. Ztg.“ noch: Die gerichtliche Untersuchung gegen Schroeter nimmt ihren Fortgang und gestaltet sich immer umfangreicher. Die ursprüngliche Annahme, daß Magistritzsekretär Schroeter nur in drei Fällen Amtsunterstellungen insofern begangen, als er nur in diesen Fällen Schankerlaubnisverwehren von den Gastwirten eingezogen und diese Gelder für sich behalten und verwandt hat, war eine irrige, denn es kommen 13—14 Fälle solcher Unterstellungen in Frage. Danach hat Schroeter in allen diesen Fällen bei Ausbändigung der schriftlichen Schankerlaubnisse an die in Frage kommenden Gastwirte von diesen einen Schankerlaubnissteuer eingezogen, aber das Geld nicht an die Stadtkassette abgeführt, sondern für sich behalten. Nach dem Ergebnis der bisherigen gerichtlichen Untersuchung ist Schroeter in 3 Fällen solcher Amtsunterstellungen — insgesamt etwa 7—8000 Mark, d. h. in den 3 Fällen — soweit über diese Beträge er Duitungen ausgeführt hat, auch geständig. Er gibt zur Entschuldigung an, daß er seit 1914 so sehr mit Dienstgeschäften überlastet gewesen sei, daß bei ihm zeitweise eine geistige und körperliche Spannung eingetreten sei. Schroeter hat noch insofern die Stadtverwaltung vor erheblichen Steuernverlusten gewarnt, als er die Genehmigungsurkunde für den Ausschank, die er an der Gastwirtschaft ausbändigte, mit den ihm zugänglichen Stempelmarken verah. Urkundensicherungen liegen bei den Verfehlungen des Sch. nicht vor. Bezüglich der übrigen, noch nicht aufgeklärten Fälle der Amtsunterstellungen nimmt die Untersuchung ihren Fortgang. Während somit der Fall Sch. in nicht zu weiter Ferne zur Entscheidung kommen dürfte, liegt die Angelegenheit Naujock's noch in der Luft; die Frage, ob Naujock in Danzig oder vielleicht noch bei einem seiner Freunde in Allenstein, ist noch nicht gelöst. Der die Angelegenheit Naujock's ins Rollen gebrachte Fall ist folgender: Von

Rittergut Wronowo

Dänischer Roman von Guido Krenker
Amerikanisches Copyright 1921 by Carl Duncker Berlin

14. Fortsetzung
Nachdruck verboten
Die halbe Pulle Rotwein gestern Abend nicht gut bekommen sein? ... ehe ich das noch so richtig zu Ende denk' — kippe ich schon aus dem Biegel; und merk' so an dem Gauß entzuz, der unwillkürlich stehen bleibt; und ruff' gar nichts von dem Sturz; und wie die Kerls ihren Pflug und ihre Drillmaschine im Stich lassen und kommen zu mir gelaufen. ... — da bin ich schon tot!
„Das hat er dann ich zu mir gesagt. Ich lachte ein wenig verlegen über den wunderlichen Alken und dachte nichts bei seinen Worten und hatte sie eigentlich längst vergessen. Bis sie mir jetzt wieder einfallen — jetzt, wo ich den alten Elias Krottmann nicht mehr auf Wronowo antreffe. Komisches Gefühl eigentlich!“
Er schwieg. Er hatte vor sich hin; im Gesicht immer noch den hellen Schimmer, der seine kantigen scharfen Züge ganz seltsam weich überstrahlte.
Und dann sagte Herr Nalecz Gorzewsky mitten in diese nachdenkliche Stille hinein — und auch er dämpfte unwillkürlich etwas die Stimme: —
„Der Herr Krottmann lebt aber noch, Herr Assessor.“
Hansjürgen von Schill schielte im ersten Moment den Sinn nicht begriffen zu haben. Langsam nur hob er den Kopf. Seine Augen waren groß und verständnislos.
„Elias Krottmann lebt, Herr Gorzewsky? Aber ich habe ihn doch noch nicht gesehen? Es ist doch überhaupt gar nicht möglich, daß er noch auf Wronowo ist; denn sonst hätte er mich doch längst begrüßt?“
„Herr Krottmann ist nach Bromberg gezogen und soll dort in allerding's recht bescheidenen Verhältnissen leben, Herr Assessor.“
Da sprang der junge Erbherr so hastig auf, daß sich auch unwillkürlich der Pole schnell hob.
„Elias Krottmann sollte Wronowo freiwillig verlassen haben? Das glaube ich nimmermehr, Herr Gorzewsky.“
„Herr Krottmann verließ Wronowo vor etwa zwei Jahren — ein halbes Jahr, nachdem ich meine biessige Stellung angetreten.“
Hansjürgen von Schill ließ ihn nicht aus den Augen. Etwas Geplänkeltes war in seinem Blick, als suchte er in dem Gesicht des andern Auskunft über Fragen, die jener ihm ja doch wohl nie beantwortet hätte.
„Zwei Inspektoren nebeneinander auf Wronowo?“
„Nalecz Gorzewsky antwortete mit einer charakteristischen halben Verneinung. Erst nach längerer Pause verfuhr er:
„Es gehet auf Grundbesitz, die Herren Herrs Vater vielleicht dazu

veranlaßten, Herrn Krottmann eine jüngere Kraft als Assistenten zur Seite zu stellen, bitte ich um die Erlaubnis, mich nicht äußern zu brauchen. Er war ein alter Herr und hat sicherlich getan, was noch immer in seinen Kräften stand. Er war unglücklich ein braver alter Mann, der sich verzweifelt und nach besten Kräften bemühte, seine alte, etwas eingetrostete Wirtschaftspflichten unseren neuen modernen und intensiven Arbeitsmethoden anzupassen.“
Da redete sich der Freiherr Hansjürgen von Schill heraus. Kalt und herrlich wurde sein Gesicht; finstere die Augen; abgehakt die Stimme.
„Er war ein Mann, der ein Herz in der Brust hatte, Herr Gorzewsky! Er war ein Mann, der sich um unser Haus hochverdient gemacht hat! Er war ein Mann, der die eigenen Interessen und Wünsche stets den Interessen unserer Familie unterordnete! Und er war schließlich ein Mann, von so unbeschreiblichem eisernen Pflichtbewußtsein, von einem so köstlichen eigenartigen Zugehörigkeitsgefühl zu allen Fragen und Problemen, die unser Haus betrafen ... daß ich seinesgleichen wohl nie wieder finden werde!“
Verhaltene scharfe Spannung zitterte zwischen den beiden Männern. Und dann verneigte sich Nalecz Gorzewsky abermals leicht; und abermals glitt über sein Gesicht das verbindliche unpersönliche fatale Lächeln.
„Ich wage selbstverständlich keine Sekunde an der Wahrheit Ihrer Ueberzeugung zu zweifeln, Herr Assessor, nur die eine Bemerkung möchte ich mir noch gestatten, daß ich an dem Fortgange des Herrn Krottmann von Wronowo nicht den mindesten Anteil habe. Er ging freiwillig, ohne daß von irgendeiner Seite ein dahingehender Zwang ausgeübt oder auch nur die leiseste Andeutung eines Wunsches ausgesprochen worden wäre.“
Hansjürgen von Schill aber antwortete darauf nicht mehr. Er hatte plötzlich genug von diesem fremden Menschen, der ihm da in diesem fremd gewordenen Zimmer gegenüber saß — hatte sich auf das alte verwitwete Rußnackergesicht Elias Krottmann's insgeheim schon während der ganzen Fahrt ein wenig gefreut.
Und nun fand er sich ein Mensch gegenüber, gegen dessen spielerische, geschmeidige Art sich jeder Nerv und jede Faser in ihm empörte. Wie eine Entweihung, wie eine Entwürdigung und ein Verrat an seiner eigenen Jugend und seinen köstlichen Erinnerungen schrie es ihm, mit diesem Menschen hier noch länger über persönliche Dinge zu sprechen.
Nur fort mit ihm; und nur fort aus diesem Raum mit dieser hohlen aufdringlichen Prozedur. Oben im Giebel lag das Zimmerchen, das er als Junge und auch schon in den Ferien, wenn er hierher kam, immer bewohnt hatte. Und so setzten er dem Vater späterhin auch

begegnete — jedesmal hatte er sich nach seinem Jungensüßchen erkundigt und jedesmal hatte der alte Freiherr ihm versichert, daß nichts daran geändert sei, daß es sich noch in dem gleichen Zustand befände wie damals vor zwanzig Jahren.
Jählings zimmerte er eine brennende, verheßte Sehnsucht nach diesem schmalen Empfinden mit den brennenden Wäbeln, mit den schlachten weißgelächten Wänden, mit der alten Kastanie, die vor dem Fenster stand und in unruhigen Sommernächten, wenn der Flachlandwind zog, ihre Äste leise knurrend an dem Fenster rieb.
Und da oben lagen ja auch die Zimmern seiner Mutter, die seit ihrem Tode gleichfalls unberührt geblieben waren und die er mit wenigen Schritten durch den schmalen Flur erreichen konnte; und ...
äh — Schluß hier! Morgen war auch noch ein Tag, um mit diesem Herrn Gorzewsky langatmige, überflüssige Erörterungen zu pflegen; und übermorgen; und eine endlose, graue Kette von Stunden, die sich zu Wochen und Monaten zusammenschließen würden.
Genug für heute; übergenug!
Fünf Minuten später hiegt er langsam die uralte knurrende Wendeltreppe zum Giebel hinauf.
VI.
Hansjürgen von Schill hatte den Tag in einer Unruhe verbracht, die wie ein Fieber war.
Im Hause trieb es ihn umher, in den Ställen, in den Wirtschaftsküchen. Und ohne daß er es wußte, ohne daß es ihm recht zu Bewußtsein kam — suchte er nach einem vielvertrauten Gesicht, nach irgend einem Menschen, der seine Jugend gekannt, der ihn heute mit vertrautem Lächeln begrüßen würde.
Niemand fand er auf dem Hofe. Vielleicht hätte er zu den Instalaten hinauswandern müssen, die draußen am Ende des Dorfes lagen. Dann da draußen in den Ausgebungen sah noch so manches alter Knecht, so manches Mütterlein, das den jungen Freiherr von Schill, bevor er nach Bromberg aufs Gymnasium gekommen, gekannt hatte.
Draußen über Schnee und Winterwind und Flockengewirbel ihr Unwesen. Frühliche Schneeverwehungen hatten sich um die Giebelappellen zu hohen Bergen gehäuft, sperrten die Straße. Bis über die Knöchel sank der Fuß ein. Die niedrigen Katen lagen bis an die Dachränder eingearabben in den tiefen Massen, die immer höher und höher wurden. Dazu heulte der Wind über die flache polnische Ebene, verfang sich im blattlosen Astearm der Parkbäume, sang auf den Telegraphendrähten seine wilden Lieder.
So trieb es den jungen Gutsbesitzer bald wieder in das Haus zurück.
(Fortsetzung folgt.)

einiger Zeit schrieb der Magistrat die Lieferung einer größeren Menge Safer für die Pferde des städtischen Fuhrparks aus. Die Angebote sollten durch die Hand des Haujods, als den Betriebsleiter der Kammereverwaltung und des Fuhrparks, gehen. Haujods ließ nun durch seinen Sohn ein Angebot auf die ausgeschrieben Lieferung an den Magistrat unter dem Namen des Besitzers Thamm aus Süßenthal, Landkreis Allenstein, schreiben. Da nun im Betriebe der Kammereverwaltung noch eine Menge Safer lagerte, so konnte Haujods das Angebot bedeutend unter dem Tagespreise machen; das vom Besitzer Thamm-Süßenthal eingereichte Angebot war somit das billigste und Thamm erhielt den Zuschlag. Dieser ging aber nicht direkt an Thamm-Süßenthal, sondern an ihn wieder durch die Betriebsleitung, d. h. durch den p. Haujods, der nun den Thamm gleichzeitig zur möglichst baldigen Lieferung auffordern sollte. Er hat darauf nach kurzer Zeit dem Magistrat berichtet, daß Thamm die gesamte Lieferung ausgeführt hat und bitte er um Zahlungsanweisung. Diese stellte der Magistrat aus, ohne sich vorher von der Lieferung zu überzeugen, und überlieferte die Anweisung über 38 000 Mark nicht direkt an Thamm, sondern an diesen wieder durch Haujods. Letzterer zog nun den Handlungsgehilfen Hans Herrmann, mit dessen Bruder R. befreundet ist, in das Geheimnis ein, übergab dem Hans H. die auf den Besitzer Thamm-Süßenthal lautende Zahlungsanweisung, mit der dann H. zur Stadtkassiererei ging und hier erhielt ohne weiteren Ausweis Hans H. als „Besitzer Thamm-Süßenthal“ die 38 000 Mark ausgezahlt. Erst beim städtischen Rechnungssamt wurde die Sache verdächtig, dieses erbat vom Kreisaußenrat Allenstein Auskunft über den Besitzer Thamm-Süßenthal und erhielt die Antwort, daß ein solcher in Süßenthal gar nicht existiert.

Neidenburg, 18. April. [Eine merkwürdige Bürgermeistereiwahl.] Da Ende d. J. die 12jährige Amtszeit des Bürgermeisters Eggert abläuft, beschäftigten sich die Stadtvorordneten am Gründonnerstag mit der Wiederbesetzung der Stelle des Bürgermeisters. In einer wenige Tage zuvor abgehaltenen Sitzung der Stadtvorordneten war nahezu einstimmig die Wiederwahl des Bürgermeisters beschlossen worden. Um so überraschender kam dann der Ausgang der Sitzung am Donnerstag. Auf Grund einer Anfrage eines mehrheitssozialistischen Stadtvorordneten entspann sich eine längere Auseinandersetzung darüber, ob bei etwaiger Stimmengleichheit die alte augenblicklich noch gültige Städteordnung oder die Geschäftsordnung der Stadtvorordneten-Versammlung anzuwenden sei. Erstere verlangt in diesem Falle eine Entscheidung durch das Los, während die Geschäftsordnung bei Stimmengleichheit den Antrag

als abgelehnt ansieht. Man kam zu keiner Einigung und beschloß, falls es wirklich zur Stimmengleichheit kommen sollte, eine Entscheidung der Ausschussbehörde herbeizuführen. Nachdem ein weiterer Antrag, die Bürgermeistereifrage noch einmal zu erörtern, abgelehnt worden war, wurde zur Wahl geschritten, die unter Beobachtung der bei den Reichstagswahlen üblichen Formalitäten vor sich ging. Von den abgegebenen 24 Stimmen erklärten sich zwölf für eine Wiederwahl des Bürgermeisters Eggert und zwölf dagegen. Es war also Stimmengleichheit, so daß die Ausschussbehörde angerufen werden mußte. Stadtv. Reichsbaumalt Goffe bezeichnete die Wahl als ein tolles Ding. Sie sei unvollständig, als die geheime Stadtvorordnetensitzung zuvor sich für die Wiederwahl ausgesprochen habe. Sie habe sich damit in Widerspruch gesetzt zu dem früheren Beschluß. Die Wiederwahl Eggerts wurde vom Regierungspräsidenten bestätigt.

Konow, 16. April. [Die Kartoffelausfuhr aus Litauen.] Angesichts der wachsenden Teuerung ist hier auch ein besonderer Ausschuss zur Prüfung der Kartoffelpreise und der Kartoffelausfuhrfrage eingesetzt worden. Es wurde die unbedingte Notwendigkeit der Kartoffelausfuhr anerkannt, jedoch wurde festgestellt, daß die Kartoffelexporteure eine bestimmte Menge Kartoffeln für die arme Bevölkerung zum Selbstkostenpreise bereitstellen müssen.

Riga, 19. April. [Liebestragödie.] Karfreitagabend hatte der Rautscher Ernst Mührneel auf seine Geliebte Selma Melubrena gewartet, und nachdem Mührneel nach Hause gekommen war und eben abgelegt hatte, erschien seine andere Geliebte, namens Emma D. Jolin. Als Emma D. Jolin die beiden gemeinsam erblickte, zog sie rasch einen Revolver aus der Tasche und schoß mehrmals auf Mührneel, der tot zu Boden fiel. Hierauf begann sie auf ihre Nebenbuhlerin zu feuern, die schwer verwundet, die Kraft hatte, noch bis zur Straße zu laufen. Emma D. Jolin wollte sich hierauf erschließen; da aber keine Patronen mehr im Revolver waren, ergriff sie ein mitgebrachtes Messer und durchschnitt sich die Kehle. Die beiden Frauen wurden ins Krankenhaus gebracht. Beider Zustand ist sehr ernst.

Neine Chronik

Der Mord am Schießwald in Osterode, der im August vorigen Jahres die Gemüter der Einwohnerschaft erregte, hat seinen endgültigen Ausgang dahin gefunden, daß die beiden Mörder der Martha Rudnik, die zum Tode verurteilt waren, vom Reichspräsidenten zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt wurden.

Die wichtigsten Ereignisse in der Seeschifffahrt

Die Holland-Amerika-Linie hat für 1921 nur 8,1 Mill. Mk. Reingewinn erzielt, gegen 8,5 Mill. für 1920, wovon 10 v. H. an Dende gezahlt werden, gegen 10 v. H. im Vorjahr. Die Flotte Gesellschaft umfaßt 191 800 Bruttotonn, gegen 170 000 Tonn vor Krieg.

Die Lage der japanischen Schifffahrt zeigen die Gewinne der Reedereien. Die Nippon Yusen Kaisha verteilte für 1921 noch 25 v. H. gegen 60 im Vorjahr, Osaka Shosen Kaisha 10, gegen 60, Toyo Kisen Kaisha 10, gegen 50 v. H. Von der japanischen Flotte sind im wärtig kaum noch 5 Prozent aufgelegt.

Eine deutsche Passagierlinie nach Mexiko eröffnete neben den bestehenden deutschen Frachtlinien die Hamburg-Amerika-Linie 10. April mit dem aus Holland gecharterten 7400 Tonn großen Passagier- und Frachtdampfer „Hammonia“ und „Golfatia“, die je 800 Passagiere aufnehmen können. Es fährt zunächst monatlich ein Dampfer wieder in Fahrt gelegt worden, weil die Herabsetzung der Kohlenpreise um. Lohende Beschäftigung ermöglicht. Es sind noch etwa 50 000 Tonn aufgelegt, gegen fast 200 000 Tonn Anfangs Jahr.

Die finnische Eisbrecherflotte, die jetzt schon 5 große Eisbrecher umfaßt, soll jetzt noch um 2 ganz große Eisbrecher vermehrt werden. Es sind dafür 80 Mill. Finn. Mark vorgesehen.

Der Verkehr der norwegischen Häfen betrug 1921 einkommend 2,28 Mill. Tonn mit Ladung, gegen 2,85 im Vorjahr, dagegen 2,06 ohne Ladung, gegen 1,55 im Vorjahr. In 1918 war der Verkehr fast 50 Proz. größer. Ausgegangen sind 1921 mit Ladung 3,48 Mill. Tonn, gegen 3,4 im Vorjahr und 4,74 im 1913.

Eine der größten Schiffbauleistungen hat die New York Shipbuilding Co. ausgeführt, indem sie in knapp zwei Jahren 16 Schiffe von je 15 000 Bruttotonn und 18 Knoten Geschwindigkeit das amerikanische Schiffsamt fertiggestellt hat. Der letzte Dampfer wurde von den United States Lines neben im atlantischen Verkehr eingesetzt.

Die Lage der englischen Schiffbauindustrie hat sich nach wie vor verschlechtert. Bei der großen Verne vonickers liegt kein Schiff mehr auf Stapel. Im Schiffbauangebiet von Barrow sind 10 000 Arbeiter erwerbslos. Seit etwa 1 1/2 Jahren sind fast keine neuenträge herbeigekommen, die alten Aufträge sind nun aber fast gänzlich aufgebraucht.

Spiegelfabrik
Facetten-Schleiferel.
Robert Siebert
Königsberg
Vordere Vorstadt 14.
Telephon 665.

Oberbaugeräte:
Epaten, Kreuzhaden, Stobfaden, Vorschlag-Hämmer, Handhämmer, Betonstampfer, Schienenzangen, Steinzangen, Brechzangen, Schienensäge, Lokomotiv-Schlitzenwinden, Lokomotiv-Laternen, Schwellen-Bohrmaschinen, Bohrmaschinen, Gleiswinden, Holzfarren, Feldbahn-Holzschmelzen, Feuerungsstiesel, Kartoffeldämpfer, verzinkte Behälter ca. 100-150 Liter Inhalt u. d. d. Geräte verkauft **E. Mrzyck**, Königsberg i. Pr., Hintere Vorst. 51 II. Telephon 1462.

Einen Posten Bahntisten
hat zu verkaufen **Alfred Wilson**.
Petroleum-Lampelampe zu verkaufen
Dommelstraße 68.

Gebrauchte Schreibmaschinen
zu verkaufen
5 System **Koppel**,
1 „ **Marcodes**,
1 „ **Idéal**.
Sofortige Angebote nach Zimmer 14.
Kontingierd. Sendefrag.

3 Singer-Nähmaschinen,
eine für Herrenschneider, billig zu haben bei
Rich. Gallinat,
Waderstraße Nr. 8.

Zwei Kleiderschränke,
einen Küchenschrank,
gut erhalten und
einen Zeitkasten
zu kaufen gesucht. Offert.
in Nr. 290 a. d. Exp. d. Bl.

Gelegenheitskauf!
18/45 Benz tot. verkauft.
Preis 185 Mille.
Powoleit, Königsberg i. Pr.,
III. Kleiststr. 7.
Fast neuer, 3/4-solliger
Wagen
steht zum Verkauf. Karlstr. 15.

Ein Kinderportwagen
zu verkaufen
Kettenstr. 7. 1 Tr.

1 Arbeitswagen (L-bän.),
14 Stück braunsederne
Nagelringe, zu Pferde-
schleppern, neu, Räder, Reifen,
1 Paar Reibriemen,
ein Teppich (Lohnarbeit),
Mischbezug zum Sofa,
2 Stück Wasserkocher zu
verkaufen. Schwannstr. 30.

Guter, eichener Handbahn
zu verkaufen
Zanischken, Hauptstr. 11.
Eine weiche, zweifach-
geordnete, hübsche Bett-
decke zu verkaufen.
Schwannstr. 5.

Formulare aller Art
zu haben in der
F. W. Siebert'schen
Buchdruckerei.
Enkeltungs-
Tabletten „Coronova“
mit Merlanbader Salz
Schwarze Adler-Apotheke.

Ein schwarzer Rockanzug
zu verkaufen. Zu erfragen
in der Exped. d. Blattes.

2 Paar Sommerstühle
Nr. 40, 1 Schm. Gut zu
verkaufen. Zu erfragen in
der Exped. d. Bl.

Ein Paar fast neue braune, hohe Damenschuhe
Nr. 41 zu verkaufen
Schwannstr. 17, unten.

Eine kleine Tedschändin,
1 Jahr, zu verkaufen
Kettenstraße 8.

In großer Auswahl zu verkaufen!
Güter, Landgrundstücke
in jeder Größe und
Preislage.

Stadtgrundstücke
mit freierw. Wohn-, gr.
Gärten und Gärten
durch die

Memeler Güter-Centrale
Jub. Bendix & Co.,
Jungferstr. 6,
am Friedrichsmarkt,
Telephon 266.

Daselbst ein Stadtgrundstück,
Neubau, frei gr. 3-Zimmer-
Bauhaus, gr. Hof, Stallungen,
Bauplatz, 4 Hekt. Garten,
Land bei 90 000 Mk. Ans.

Ein Stadtgrundstück
in der Nähe des Hafens zu
verkaufen. Zu erfragen in der
Expedition dieses Blattes.

100 000 Mark
als Hypothek zur ersten
Stelle auf ein Stadtgrundstück
gesucht.
Gefl. Offerten unter 387
an die Expedition d. Bl.

100 - 300 000 Mark
als Hypothek zur 1. Stelle a. ein Gut
v. 300 Hekt., maß. Geb., gesucht.
Zu erst. in der Exped. d. Bl.

Wer kauft Pferde zur Ausfuhr nach Deutschland?
Off. unt. X. 33 an die
Exped. d. Bl. erbeten

Kaufe jeden Posten 25 Liter-Korbflaschen.
No. 1'sches Warenhau,er,
Hospitalstraße 18,
Tel. 818.

Frische Eier
kauft laufend zu Tagespreisen
Central-Wolterci.

Leder-Treibriemen
Kamelhaar-Riemen
Riemenverbinder
Riemenwachs
Oel- u. Verpackungen
ab Lager noch sehr preiswert.
MEMAG
Memeler Maschinenfabrik Comdt.-Ges.
Dannacker & Co.,
Steintorstr. 10-11. Memel Steintorstr. 10-11.

Pierach Kundt & Co.
Abt. Tapeten
Größtes Lager.

3 Waggons, enthaltend 20/22%iges Kali-Düngesalz,
bestehend in Memelgebiet, gibt an schnell entschlossene Käufer ab
SAMUEL FOTH
Großhandelshaus
für Landwirtschaft und Industrie,
Grabenstr. 6. Memel. Telephon 253.

Continental-Schreibmaschine
mit 46 cm Walzenlänge und Rollensteller, sofort ab
Königsberg i. Pr. lieferbar, offeriert
Arthur Drell,
Ferdinandstr. 71. Memel. Grüne Str. 9.

Seltene Einzelstück.
Massiv Alt-Wahagoni-Klapp-Nussziehtisch
mit drei beegl. Einlegeplatten veräußert. Zu erfragen
in der Exped. d. Bl.

Hausgrundstück,
möglichst Einfamilienhaus mit Bauplatz oder massiven Nebengebäuden, zur Einrichtung für Fabrikanlage geeignet, sucht zu kaufen und erbittet Angebote
M. Walluks,
Wienstraße 7a. Telephon 508.

Eine Schlafzimmer-Einrichtung
(Ludgl. hell Eiche) zu kaufen gesucht. Offerten mit
Preis unter Nr. 381 an die Expedition dieses Blattes
Liegestuhl
(Kaufer), gut erhalten, zu kaufen gesucht.
Page, Zöpferstraße 5.

20-25 Ztr. Heu
zu kaufen gesucht.
Braun, Strandvilla.

Teilhaber,
stillen oder tätigen, mit ca. 100-150 Mille für ein
reelles, sicheres Unternehmen gesucht. Offerten unter 372
an die Exped. d. Bl. erbeten.
Bonbontocher,
Bonbontocherlehrlinge,
ein Reisender
von sofort gesucht.
Dampfküchenswarenfabrik Memelland
Gebr. Thal, Ankerstraße.

Jüngerer Schuhmacher,
kräftiger Laufbursche
für sofort gesucht.
Schuhwarenhaus Loesser, Birkenstr. 6.

Ein tüchtiger Former
findet noch Beschäftigung.
Schiffswerft Memel
Lindenau & Cie.

Deputanten mit Hofgängern.
Gut Clausmühlen bei Memel, Telephon 628.

Arbeiter und Frauen
stellt jederzeit ein. Für Auswärtige ist Unterkunft vorhanden.
Preussische Torfstreuabrik A.-G.
Sendefrag.

Ordentl., schulfreier Lausjunge
kann sich melden bei
F. Suhr, Schlegelstr. 19.

Junger Kaufmann,
der seine Lehrgzeit beendet hat, sucht von sofort oder später
Stellung im Büro oder Aufnahmefähigk. Gefl. Offerten
unter Nr. 384 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Kontoristin,
mit Schreibmaschine und Stenographie vertraut, zum bald.
Eintritt gesucht.
Akt.-Ges. Böhmisches Brauhaus.
Ich suche für mein Expeditions-Geschäft zum 1. Mai
1 jüngere, tüchtige Kontoristin.
Schriftliche Bewerbungen erbeten.
Wilhelm Kammer,
Fischerstraße 7.

Verkäuferin und Laufmädchen
kann sich melden.
Bertha Trilling, Wug- und Modewaren-Geschäft.

Lehrfräulein
mit guter Schulbildung aus achtbarer Familie
per sofort gesucht.
Julius Huhn.

Saub., anständ. Laufmädchen
gesucht.
Rohrbach & Harder,
Krahnstraße 11.

4 Zimmerwohnung mit Küche im Neubau
zum Oktober oder früher
zu mieten gesucht. Mieter ist
über 1 Jahr im Memelgebiet
wohnt. Preis Nebenache.
Angebote unter Nr. 211 an die Expedition dieses Blattes.

An- u. Verkauf
von Schuhen, Stiefeln,
Kleidungsstücken, Betten,
Wäsche, Fahrrädern,
Laternen, Ringen usw. Das
werden Schuhe prompt
und preiswert besorgt.
K. Schulz, Luisenstr. 3.

Wer guten Verdienst sucht,
sende seine Adresse unter 382
an die Expedition d. Blattes.

Suche einen jüngeren tücht. Kutscher.
F. Kappeler, Dampf-
molkerei, Wilkieten.

Unverheirateten Gespannflecht
sucht von sofort oder 1. Mai
Gutskammerer Raddellen.

Jg. geb. Landwirt
sucht auf dem Lande
Bettätigkeit bei Familien-
anfall u. geringen Ansprüchen.
Reiselegenheit angenehm, ba-
pationierter Reiter. Offerten
unter Nr. 375 an die
Expedition dieses Blattes.

Sandwerker, 3 Jahre
sucht Wirtschaftlerin, mögl.
ohne Anhang. Heirat nicht
ausgeschlossen. Off. unt. 376
an die Expedition d. Blattes.

Buchhalterin
gesucht.
Alfred Wilson.

Größe Nähterinnen
sucht
Bertha Lebendig.

Ein älterer Herr sucht eine Witwe oder Frau,
ohne Anhang, 40-50 Jahre,
als
Wirtin,
früher Heirat nicht ausgeschl.
Off. u. 383 a. d. Exp. d. Bl.

Bedienungsfrauen
für die Sonntage braucht
Hotel Franz, Föhrerei.
Zum 1. Mai suche an-
verlässige

Stütze
der Hausfrau, die perfekt
kochen kann und auch
sonst keine Arbeit scheut.
Gefl. Bewerbungen mit
Gehaltsanfrage erbittet
Martha Wolff,
Schmalleningten

Ordentl. ehrl. sanft. Mädchen
oder Aufwärterin gesucht
Schweidenerstraße 4.

Wer würde ein tüchtiges, christliches Mädchen mit ihrem Monate alten Kinde in Dienst nehmen. Auskunft bei
Fr. J. Eckert, Wolangenstr. 12.

Ordentl. Mädchen,
bei gutem Gehalt, wird von
sofort gesucht.
Zu melden von 8-5 Uhr.
Frau Nathansohn,
Wienstr. 8.

Ein Küchenmädchen u. eine Abwaschfrau
werden von gleich bei hohem
Gehalt gesucht. Meldungen
am Nachmittag.
Hollstein, Sandfrug.
Ein tüchtiges
Küchenmädchen
zum 1. Mai braucht
Hotel Franz, Föhrerei.

Ein tüchtig. Mann
das auch zu kochen ver-
steht, bei hohem Gehalt
sotort melben
Wolangenstr. 4.

Mädchen
für Haushalt (8 Per-
sonen) zum 1. 5. sucht
Kaufmann Kuppr
Schmalleningten
Reisegeld wird erhal-

Sauberes, auerlässiges Dienstmädchen oder Stütze
die auch kochen kann,
gesucht bei hohem Lohn
guter Behandlung. So-
fort in der Expedi-
tion dieses Blattes.

Jüngere Aufwärterin
für 7. Tag für ein
Haus zum 1. Mai ge-
sucht. in d. Exp. d. Bl.

Aufwärterin
für 7. Tag gebraucht
erfragen in der Exp. d. Bl.

Junge Aufwärterin
gesucht. Breite Exp.

Dame sucht einfach möbl. Zimmer
(evtl. Betten vorhanden)
unter 379 a. d. Exp.

Möbl. Zimmer
mit auch ohne Pension
L. 5. von ja, bevorzugt
gesucht. Off. m. Preisang.
unter 380 a. d. Exp.

Jünger Kaufmann in möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension
Off. u. 385 a. d. Exp.

Herr sucht Kost
in Domestik- oder
Lithuorier. Offerten u.
388 an die Exped. d.

Wer möchte einen Mitbewohner annehmen? Offert.
Nr. 378 an die Expedi-
tion dieses Blattes.

Größerer Werdel sowie Kutschere Wagenremise und Speicher
find preiswert zu ver-
kaufen. Off. u. 365 a. d. Exp.

Zwangsversteigerer
Im Wege der Zwangs-
versteigerung soll am 19.
1922, vormittags 10 Uhr
an der Gerichtsstelle in
Memel Nr. 2 - versteigert
das im Grundbuche von
Bagulbinnen Bd. II Bl. 81
getragene Eigentum
4. April 1922, dem Ein-
tragungsnummer: Witwe
Bartowwer, geb. Schulz
in Bagulbinnen und ihr
mann der Besitzer Carl
Wolff in Bagulbinnen als
eigenlicher kraft allgem.
Gütergemeinschaft) ent-
gens Grundbuch Bagulb.
Bd. II Bl. 81 (Gemarkung
Bagulbinnen Kartenbl.
Bartellen Nr. 22, 23, 24,
25, 26, 27, 28, 29, 30, 31,
32, 33, 34, 35, 36, 37, 38,
39, 40, 41, 42, 43, 44, 45,
46, 47, 48, 49, 50, 51, 52,
53, 54, 55, 56, 57, 58, 59,
60, 61, 62, 63, 64, 65, 66,
67, 68, 69, 70, 71, 72, 73,
74, 75, 76, 77, 78, 79, 80,
81, 82, 83, 84, 85, 86,
87, 88, 89, 90, 91, 92, 93,
94, 95, 96, 97, 98, 99, 100,
101, 102, 103, 104, 105,
106, 107, 108, 109, 110,
111, 112, 113, 114, 115,
116, 117, 118, 119, 120,
121, 122, 123, 124, 125,
126, 127, 128, 129, 130,
131, 132, 133, 134, 135,
136, 137, 138, 139, 140,
141, 142, 143, 144, 145,
146, 147, 148, 149, 150,
151, 152, 153, 154, 155,
156, 157, 158, 159, 160,
161, 162, 163, 164, 165,
166, 167, 168, 169, 170,
171, 172, 173, 174, 175,
176, 177, 178, 179, 180,
181, 182, 183, 184, 185,
186, 187, 188, 189, 190,
191, 192, 193, 194, 195,
196, 197, 198, 199, 200,
201, 202, 203, 204, 205,
206, 207, 208, 209, 210,
211, 212, 213, 214, 215,
216, 217, 218, 219, 220,
221, 222, 223, 224, 225,
226, 227, 228, 229, 230,
231, 232, 233, 234, 235,
236, 237, 238, 239, 240,
241, 242, 243, 244, 245,
246, 247, 248, 249, 250,
251, 252, 253, 254, 255,
256, 257, 258, 259, 260,
261, 262, 263, 264, 265,
266, 267, 268, 269, 270,
271, 272, 273, 274, 275,
276, 277, 278, 279, 280,
281, 282, 283, 284, 285,
286, 287, 288, 289, 290,
291, 292, 293, 294, 295,
296, 297, 298, 299, 300,
301, 302, 303, 304, 305,
306, 307, 308, 309, 310,
311, 312, 313, 314, 315,
316, 317, 318, 319, 320,
321, 322, 323, 324, 325,
326, 327, 328, 329, 330,
331, 332, 333, 334, 335,
336, 337, 338, 339, 340,
341, 342, 343, 344, 345,
346, 347, 348, 349, 350,
351, 352, 353, 354, 355,
356, 357, 358, 359, 360,
361, 362, 363, 364, 365,
366, 367, 368, 369, 370,
371, 372, 373, 374, 375,
376, 377, 378, 379, 380,
381, 382, 383, 384, 385,
386, 387, 388, 389, 390,
391, 392, 393, 394, 395,
396, 397, 398, 399, 400,
401, 402, 403, 404, 405,
406, 407, 408, 409, 410,
411, 412, 413, 414, 415,
416, 417, 418, 419, 420,
421, 422, 423, 424, 425,
426, 427, 428, 429, 430,
431, 432, 433, 434, 435,
436, 437, 438, 439, 440,
441, 442, 443, 444, 445,
446, 447, 448, 449, 450,
451, 452, 453, 454, 455,
456, 457, 458, 459, 460,
461, 462, 463, 464, 465,
466, 467, 468, 469, 470,
471, 472, 473, 474, 475,
476, 477, 478, 479, 480,
481, 482, 483, 484, 485,
486, 487, 488, 489, 490,
491, 492, 493, 494, 495,
496, 497, 498, 499, 500,
501, 502, 503, 504, 505,
506, 507, 508, 509, 510,
511, 512, 513, 514, 515,
516, 517, 518, 519, 520,
521, 522, 523, 524, 525,
526, 527, 528, 529, 530,
531, 532, 533, 534, 535,
536, 537, 538, 539, 540,
541, 542, 543, 544, 545,
546, 547, 548, 549, 550,
551, 552, 553, 554, 555,
556, 557, 558, 559, 560,
561, 562, 563, 564, 565,
566, 567, 568, 569, 570,
571, 572, 573, 574, 575,
576, 577, 578, 579, 580,
581, 582, 583, 584, 585,
586, 587, 588, 589, 590,
591, 592, 593, 594, 595,
596, 597, 598, 599, 600,
601, 602, 603, 6